

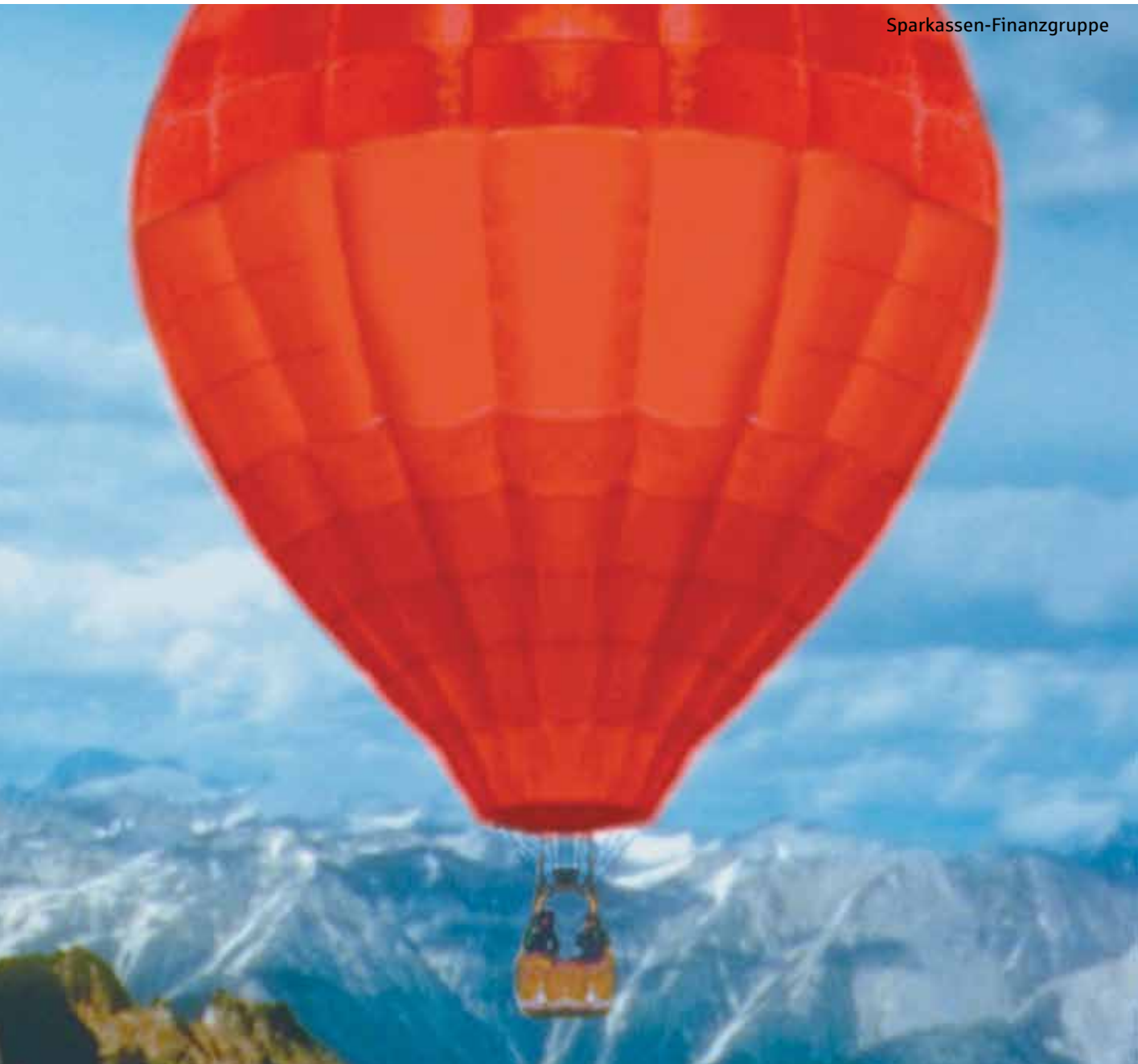
FORUM WESERTOR

Das Stadtteilmagazin des Wesertors

Nr. 7
FRÜHJAHR 2007
4. JAHRGANG
KOSTENLOS



Einweihung des neuen
Wesertorplatzes



Ein Blick von oben schafft
neue Perspektiven. Lassen Sie
uns gemeinsam aufsteigen.

 Kasseler Sparkasse
175 Jahre gut für die Region

Sich einen Wunsch erfüllen oder finanziell abgesichert sein - auch mit kleinen Beträgen und etwas Ausdauer schaffen Sie sich Ihr Vermögen und somit die Erfüllung Ihrer Ziele. Die richtige Strategie dafür heißt **Sparkassen-Finanzkonzept**. Steigen Sie mit uns auf, genießen Sie den Blick von oben auf Ihre finanziellen Perspektiven und gewinnen Sie eine Ballonfahrt. Mehr Informationen erhalten Sie in unseren Geschäftsstellen oder unter www.kasseler-sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse.**

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kinder und Jugendliche,

Sommer, Sonne, Sonnenschein - bis zu den Ferien oder dem wohlverdienten Sommerurlaub ist es nicht mehr weit. Auch für Daheimgebliebene hat das Wesertor einiges zu bieten. Diesmal ganz neu für alle Kinder und Jugendlichen: Im Wesertor finden zum ersten Mal die Ferienspiele statt. Das Programm für das „Ferienbündnis Wesertor“ liegt im Kiosk an der Hartwigstraße, in der Wesertorapotheke, im Waschsalon und im Neukauf an der Fuldatalstraße für Sie aus.

Wem das an Aktivitäten nicht ausreicht, der kann auch beim neuen Kinder- und Jugendbauernhof in den Bleichwiesen vorbeischaun. Die Öffnungszeiten hängen am Eingang aus (zugänglich über Ahnabrücke an der Schützenstraße). In der Regel wird am Freitagnachmittag ein Programm angeboten.

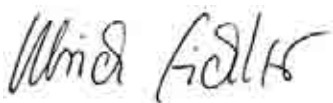
Wer die Sommertage lieber spielend auf der Straße verbringt, der kann sich ab sofort an dem neuen Trinkwasserbrunnen am Wesertorplatz erfrischen.

Ansonsten gibt es für alle historisch Interessierten wieder lebendige Artikel aus der Vergangenheit im Wesertor. Wer kennt zum Beispiel noch die Gaststätte Jean Müller? Oder inwieweit hat der Abriss des 1957 gebauten Polizeipräsidium einen Blick in Kassels Vergangenheit zugelassen?

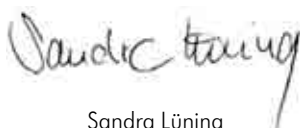
Das URBAN II-Projekt neigt sich dem Ende zu. Als eines der am meisten geforderten Projekte seitens des Ortsbeirats ist jetzt der Platz an der Weserspitze endlich fertig gestellt. „Wesertorplatz“ heißt er nun und wird seit seiner Freigabe im Mai intensiv genutzt. Die Einweihungsfeier war das erste Fest dort vor Ort. Wir hoffen, dass weitere Veranstaltungen unter den Wesertor-Bäumen folgen werden und der Platz schließlich vielleicht irgendwann auch mal für einen Wochenmarkt genutzt wird. Lesen Sie außerdem in einem weiteren Artikel über das letzte noch ausstehende URBAN-Projekt – die Öffnung und Umgestaltung der Bleichwiesen. Und nutzen Sie die Gelegenheit, sich an der weiteren Planung zu beteiligen.

Zum Schluss noch mal der Hinweis auf unser Bürgerforum. Viele kleinere Betriebe aus dem Stadtteil nutzen hier inzwischen die Chance, ein bisschen Werbung für sich und ihre Dienstleistungen und Produkte zu machen. Diese Betriebe sorgen auch für ein lebendiges Stück Wesertor. Wir -ren Ihnen sehr dankbar, wenn Sie unsere Inserenten bevorzugt aufsuchen würden.

Und nun viel Spaß beim Lesen – und ganz viele schöne Sommersonnentage!



Ulrich Eichler
Goethe-Gymnasium (Hrsg.)



Sandra Lüning
Stadtteilmanagement ÄLTER WERDEN



Eva-Maria Stratmann
URBAN II, Stadtplanung + Bauaufsicht



14 Zwischen Okzident und Orient

LEBEN + WOHNEN:

Das Türkische Kultur Zentrum Kassel e.V. in der Josephstraße mit dem Namen „Hoca Ahmet Yesevi Camii“ gehört zur „Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa e.V. (A.T.I.B.)“. Ziel ist die Pflege kultureller und religiöser Identität und deren Integration in die europäischen Gesellschaften. Toleranz und Freundschaft werden als wesentliche Werte herausgehoben.



56 Erster Kasseler Kinderbauerhof

PROJEKTE: Der erste Kasseler Kinderbauerhof entsteht im Wesertor ab diesem Frühjahr. Nur, was ist denn schließlich mit so einem Kinder- und Jugendbauernhof gemeint? Was wird zukünftig für die Kinder dieses Stadtteils geboten?



40 Einweihung „Wesertorplatz“

AKTIVITÄTEN UND AKTIONEN:

Der neue Wesertorplatz mit Trinkbrunnen wurde gefeiert. Aber nicht nur der Brunnen, sondern der gesamte Platz wurde gefeiert. Denn wo im letzten Jahr noch Autos standen, ist dank des Förderprogramms URBAN II nun ein Begegnungsraum mitten im Herzen des Stadtteils entstanden.



10 „Ein Recht auf Sicherheit“

LEBEN + WOHNEN:

„Früher fühlten wir uns hier wirklich sicherer“, seufzt Gerhard Franz, Ortsvorsteher im Wesertor. Seit Jahren schon setzt er sich zusammen mit dem Ortsbeirat verstärkt für die Sicherheit in seinem Stadtteil ein, denn um diesen „steht es nicht zum Besten“, so der Ortsvorsteher.



Von Zeitgeist und historischen Wurzeln **32**

AUS DER GESCHICHTE

Der Abriss des 1957 am Altmarkt gebauten Polizeidienstgebäudes war nicht nur die Voraussetzung für den Bau des geplanten Finanzdienstleistungszentrums. Die Abräumarbeiten ermöglichten einen Blick in die Vergangenheit unserer Stadt und lassen uns über die Kasseler Stadtentwicklung und einen neuen Zeitgeist nachdenken.



Die Bücherkumpel **52**

AKTIVITÄTEN UND AKTIONEN:

Im Raum ist es ganz still. Eine zarte Kinderstimme ist zu hören. Die 10jährige Jasmina liest hoch konzentriert aus dem Buch vor, das vor ihr auf dem Tisch liegt. Neben ihr sitzt ihr Bücherkumpel, die sechsjährige Carolin.

LEBEN + WOHNEN

Kurznachrichten	6
Ein Recht auf Sicherheit	10
Zwischen Okzident und Orient	
Das Türkische Kultur Zentrum Kassel e.V. in der Josephstraße	14
Mehr als nur Wohnen - Studentenwohnheime im Stadtteil	18
30 Fragen an die neue Schulleiterin der CSS, Kerstin Ihde	24

AUS DER GESCHICHTE

Als vor dem Wesertor noch Gärten lagen - Geschichte der Gärtnerei und Gaststätte Müller in der Fuldatalstr. 17	28
Von Zeitgeist und historischen Wurzeln	
Bedeutende Funde zwischen Weserstraße und Fulda	32

AKTIVITÄTEN + AKTIONEN

Einweihung „Wesertorplatz“	
Neuer Wesertorplatz mit Trinkbrunnen wurde gefeiert	40
Hier brummte es! Hausparty in der Sodensternstraße	44
Ort der Begegnung: Stadtteilfrühstück	48
Die Bücherkumpel - Das Book-Buddy-Projekt	
der Kath. Kita St. Bonifatius und der Grundschule Unterneustadt.....	52

PROJEKTE

Erster Kasseler Kinderbauerhof entsteht im Wesertor	56
Ferienbündnis Wesertor vom 9. bis 23 Juli 2007	59
Ran an die Fulda! Das Wesertor rückt näher an den Fluss	62

BESONDERES

Comic: Der Wunschtraum	36
Bürgerforum	22
Mieter zwischen Angst und Ärger	
Meine Rechte bei Wohnungsmängeln	60
Ankündigung zum 5. Stadtteilstfest im Wesertor 2007	64

IMPRESSUM	70
-----------------	----

Kurznachrichten

Spielmobil Rote Rübe in Bewegung

Die Saison hat begonnen und die Rote Rübe ist wieder im Wesertor und an vielen anderen Orten Kassels unterwegs. Wie immer gibt es spannende Spiel- und Bastelangebote sowie Beteiligungsprojekte. Vereinsintern kommt frischer Wind auf: neben einem neu zusammengesetzten Vorstand gibt es mit der Sozialpädagogin Viola Jäger auch eine neue Spielmobilleiterin, die schon seit vielen Jahren im Team der Roten Rübe aktiv ist. Wir freuen uns über Kooperationen im Stadtteil oder Anfragen für kreative Kinderfeste per Email unter „violajaeger@roteruebe.de“ oder „burfeind@roteruebe.de“ und per Telefon unter 739 25 93.

Kunstaussstellung zum Thema „Menschenrechte“

In der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Kassel-Möncheberg, Mönchebergstr. 10, 34125 Kassel (Wesertor) ist es anlässlich des 160. Gemeindejubiläums in der Zeit vom 23.06.2007 bis 08.07.2007 möglich, sich durch eine Kunstaussstellung mit dem Thema Menschenrechte intensiv zu befassen.

Holzschnitte der in Granada (Spanien) lebenden deutschen Künstlerin Antje Wichtrey

Ein umfangreiches Begleitprogramm ergänzt die Ausstellung, die täglich von 14:00 Uhr bis 19:00 Uhr geöffnet sein wird.

Ein Auszug:

- 23.06.2007, 17.00 Uhr: Vernissage
- 26.06.2007, 14.00 Uhr: Nachmittag der Kinderrechte u.a. mit der Roten Rübe
- 26.06.2007, 19.00 Uhr: Abend zum Thema „Recht auf Arbeit“ mit Dr. Jürgen Barthel, Stadtkämmerer und Sozialdezernent der Stadt Kassel, und Ludwig-Georg Braun, Braun Melsungen und Präsident des DIHK
- 29.06.2007, 18.00 Uhr: Nacht der offenen Kirchen
- 30.06.2007, 09.30 Uhr: Stadtteilfrühstück Wesertor
- 30.06.2007, 20.00 Uhr: „Human Rights“ – ein humorig-ernster Theaterabend mit dem spanischen Pantomimen Carlos Martínez

- 06.07.2007, 18.00 Uhr: „Die Instrumentalisierung der Menschenrechte in der internationalen Politik“ – ein Vortrag von Prof. Dr. Flickinger, Universität Kassel

Ansprechpartner: Herr Christoph Stiba, Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Kassel-Möncheberg, Email: „christop.stiba@moencheberg.de“ oder Tel.: 0561 – 870 89 60.

„Mikrokosmos Pferdemarkt“

In den Galerieräumen Am Pferdemarkt 14 finden in diesem Jahr rund um das Thema „Mikrokosmos“ Ausstellungen sowie Kunst- und Kulturangebote aus verschiedenen Lebens- und Wissenschaftsbereichen statt.

Vom 1. Juni bis 28. Juli stellt der Kasseler Künstler Stanislaus (Stacho) Szypura Arbeiten aus unter dem Titel „Microbes d'amour“.

Die Projekt-Künstlerin Sabine Große wird ab Juni auf Spurensuche im Quartier rund um den Pferdemarkt gehen. Sie wird mit den fotografischen Verfahren des Gummidruckes und des Fotogrammes den Ort erkunden, Erden, Strukturen, Fundstücke sammeln, um sie Schicht für Schicht in die Gummidrucke einfließen zu lassen. Von Bewohnern des Stadtteils wird sie Portraits anfertigen, die sie in Verbindung mit den vorgefundenen Strukturen und Gegenständen bringt, die die Bewohner mitbringen. Bewohner jeden Alters sind eingeladen, in dem Projekt mitzuwirken, um aus dem Stadtteil zu berichten, so dass die Geschichte wie auch das Heutige des Quartiers in die Arbeit einfließt.

Die Ergebnisse werden im September in den Galerieräumen Am Pferdemarkt 14 und beim Stadtteilstadtteilfest Wesertor zu sehen sein.

Wer sich angesprochen fühlt, kann sich direkt mit der Künstlerin in Verbindung setzen. Kontakt: Sabine Große, Tel.: 05605-70 118, Email: info@grosse-kunst.de

Auf einen Blick



*Einzigartiges historisches
Dokument: Das Zeughaus*



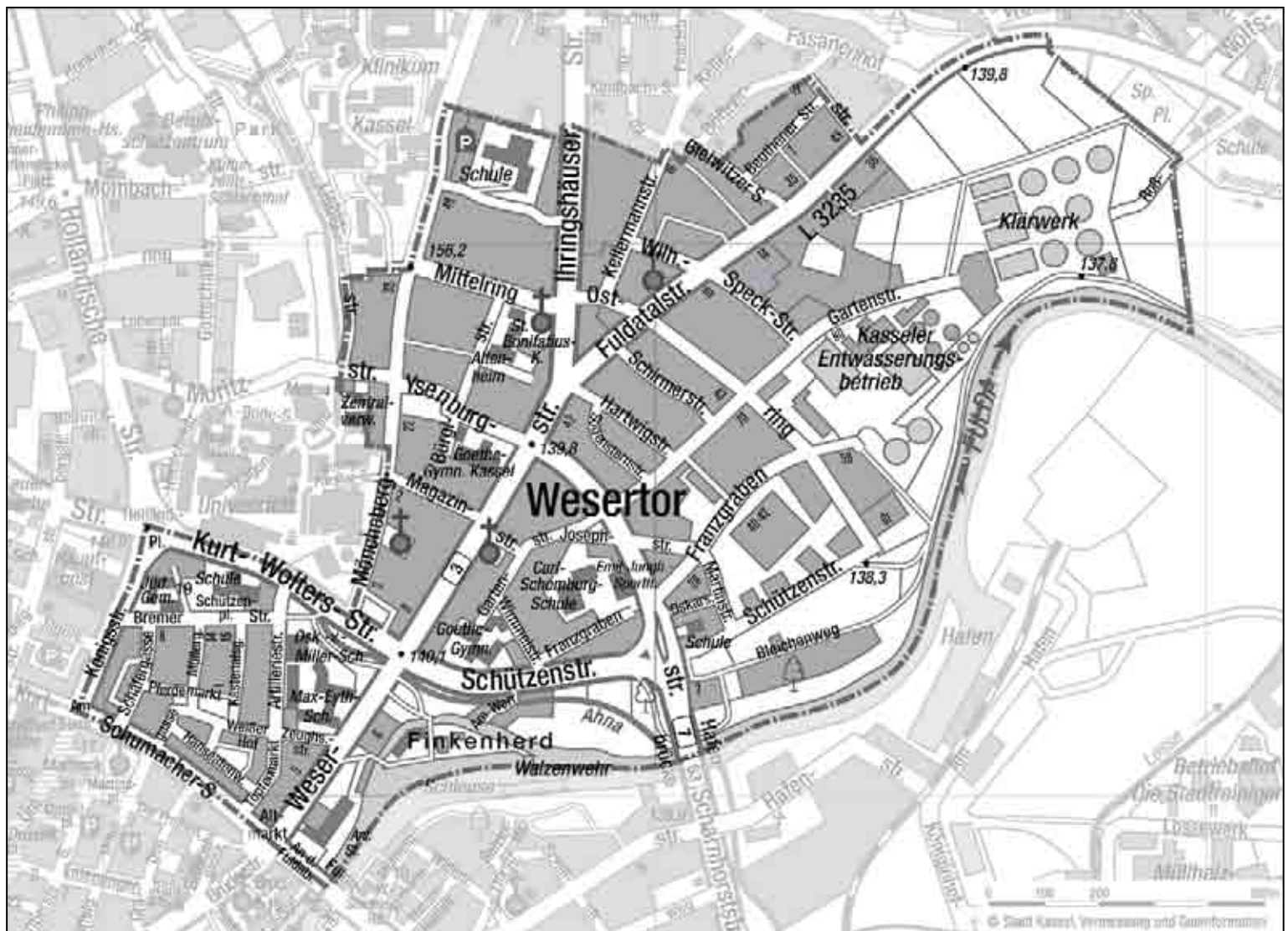
„High-Tec“: Kassels Kläranlage



*Eingang Goethe-Gymnasium
Wimmelstraße bei Nacht*



*Straßenbahnhaltestelle
„Weserspitze“*



Kurznachrichten

Bürgerversammlung im Stadtteil Wesertor

Unter dem Motto „Bürgerinnen und Bürger fragen - der Magistrat antwortet“ fand am Donnerstag, 21.06.2007, 19.30 Uhr, in der Mensa der Carl-Schomburg-Schule, Josephstraße 18, eine Bürgerversammlung für den Stadtteil Wesertor statt, bei der als Ansprechpartner Oberbürgermeister **Bertram Hilgen**, Bürgermeister **Thomas-Erik Junge**, Stadtkämmerer **Dr. Jürgen Barthel**, Stadträtin **Anne Janz**, Stadtbaurat **Norbert Witte**, Vertreter/innen der Verwaltung sowie Ortsvorsteher **Gerhard Franz** zur Verfügung standen. Die Veranstaltung wurde von Bürgerreferentin Sylke Welz moderiert.

Stadtteilfrühstück 2007

Ob Jung und Alt, Familien und Alleinstehende: Alle Stadtteilbewohner sind herzlich zum Stadtteilfrühstück eingeladen. Am Samstag 30. Juni und 15. September jeweils ab 9.30 Uhr im Gemeinschaftsaal der Ev.-freik. Gemeinde, Mönchebergstraße 10.

Weitere Infos: Sandra Lüning, Stadtteilmanagement ÄLTER WERDEN Wesertor, Tel. 807 53 37.

Das Diakonieticket

Bis zum Dezember gab es ausschließlich in der Neuen Bröderkirche eine verbilligte Fahrkarte. Aber seit Januar 2007 bietet die KVG in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Kassel diese vergünstigte Monatskarte an vier unterschiedlichen Standorten in Kassel an.

Für Empfänger von Arbeitslosengeld II, Sozialgeld und Grundsicherung bei Erwerbsunfähigkeit oder im Alter gibt es für 43,50 Euro monatlich das allgemeine Diakonieticket. Im Vergleich: Regulär kostet die Monatskarte 56 Euro.

Auch die 9-Uhr-Monatskarte wird verbilligt angeboten. Statt 41 Euro kostet sie nur 32 Euro.

Das Diakonieticket ist personengebunden und gegen Vorlage des Personalausweises sowie des Einkommensnachweises erhältlich.

Verkauft werden die Karten jeweils an den beiden letzten Tagen eines Monats und an den beiden ersten Tagen des neuen Monats.

Die Verkaufsstellen und Zeiten im Überblick:

- Gemeindehaus der Neuen Bröderkirche, Weserstraße 26, 34125 Kassel
jeweils von 14.00 bis 16.30 Uhr
- Haus des Diakonischen Werkes Kassel, Hermannstraße 6, 34117 Kassel
jeweils von 14.00 bis 16.30 Uhr
- In der Bahnhofsmission am Bahnhof Wilhelmshöhe, Willy-Brandt-Platz 1, 34131 Kassel
jeweils von 14.00 bis 16.30 Uhr und am letzten Tag des Monats bis 17.30 Uhr
- Am ersten und letzten Donnerstag eines Monats im Bürgerbüro am Mattenberg, Kurze Erlen 2, 34132 Kassel von 9.00 bis 11.00 Uhr

Kartoffelfest des Kleingärtnervereins „Schützenplatz“ e.V. Kassel

Alle Stadtteilbewohner sind herzlich zum diesjährigen Kartoffelfest am 2. September 2007 eingeladen. Das Fest findet in der Gaststätte „Schützenplatz“, Bleichenweg 5, in der Zeit von 12.00 bis 18.00 Uhr statt. Zur Unterhaltung trägt die Gruppe „Popcorn“ bei.

Neu: Gestaltungs- und Medientechnik an der Max-Eyth-Schule

Am beruflichen Gymnasium der Max-Eyth-Schule erwerben jährlich ca. 60 junge Menschen die allgemeine Hochschulreife. Als neuen Schwerpunkt bietet die Schule ab dem Schuljahr 2007/2008 in Zusammenarbeit mit der Walter-Hecker-Schule im Rahmen eines Schulversuchs den neuen Schwerpunkt Gestaltungs- und Medientechnik an. Zielgruppe sind kreative, künstlerisch begabte Schülerinnen und Schüler, die ihre Ideen u.a. am Computer umsetzen. Die Anmeldung erfolgt beim direkten Übergang aus der

Jahrgangsstufe 10 über die bisher besuchte Schule, alle anderen Bewerberinnen und Bewerber wenden sich bis zum 1. März des jeweiligen Jahres direkt an das Sekretariat der Schule. Der Unterricht findet drei Jahre in Vollzeitform an fünf Wochentagen statt.

Ansprechpartner: Werner Semper,
Tel.: 0561/774021, Email: poststelle@max-eyth-schule.de

Soziale Stadt Wesertor frühestens Ende 2007

Für den Programmhaushalt 2006 konnte das Wesertor nicht in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen werden. Das Landesministerium hatte zu Jahresbeginn offiziell mitgeteilt, dass es diesmal generell keine Neuaufnahmen gegeben hat. Grundsätzlich abgelehnt wurde der Aufnahmeantrag damit aber nicht. Der Antrag befindet sich in „Warteposition“. Eine Aufnahme wird möglicherweise Ende 2007 erfolgen. Die Nichtaufnahme hat auch Konsequenzen für die von vielen Trägern in 2006 beantragte Förderung von „Modellvorhaben für soziale, ökologische, kulturelle und Bildungs-Projekte“ im Wesertor. Diese Modellprojekte werden nur in Standorten der Sozialen

Stadt gefördert. Der Bund hat aber auch für 2007 wieder eine solche Förderung von Modellvorhaben vorgesehen. Zur Antragstellung hierzu wird gesondert aufgefordert werden. Sollte das Wesertor in 2007 in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen werden, besteht die Möglichkeit, dass Träger von Vorhaben im Wesertor dann auch aus diesen Mitteln eine Förderung erhalten.

Der **Europäische Nachbarschaftstag** wurde im Wesertor auch in diesem Jahr gefeiert: Traditionell am letzten Dienstag im Mai, diesmal am 29. Mai, fand das Treffen der Nachbarn statt. Die Bewohner in der Hartwigstraße 6, die Grundschule Unterneustadt in der Ysenburgstraße, die Gemeinde Neue Brüderkirche, das Stadtteilmanagement ÄLTER WERDEN sowie das Institut für angewandte Biografie und Familienforschung in der Weserstraße 26 hatten ihre Nachbarn zum Klönen und auf einen Snack eingeladen. Aufgrund des schlechten Wetters an diesem Tag konnten die geplanten Aktivitäten nicht im Freien stattfinden. Doch auch wenn der Grill draußen im Regen stand - die Stimmung war gut. 

Anzeige

IBF *Institut für angewandte Biografie- und Familienforschung* **KASSEL**

*Ihr Partner in Fragen der Ahnenforschung und Sozialgeschichte
Beratung - Recherche - Kurse - Vorträge - Stadttealführungen
Erstellung von Stammbäumen und Biografien*

Christian Bruno v. Klobuczynski, M.A.
Weserstraße 26 • 34125 Kassel
Telefon: 0561- 970 05 44 • Fax: 0561- 970 05 45
Email: klobuczynski@ibf-kassel.de • www.ibf-kassel.de



„Ein Recht auf Sicherheit“

Nur schnell weiter!

Schritte hallen von allen Seiten der dunklen Straße wider. Ein einsamer Fußgänger ist zur späten Abendstunde im Wesertor unterwegs. Die spärliche Beleuchtung wirft unheilvolle Schatten um ihn herum. Seine anfängliche Gelassenheit ist mittlerweile in Nervosität umgesprungen. Was erwartet ihn hinter der nächsten Ecke? Ein lauter Ruf durchbricht die Ruhe der Nacht. Der Fußgänger zuckt ängstlich zusammen. Gut, dass er gleich zu Hause ist. Es ist nicht mehr weit. Wer oder was den Schrei verursacht hat, will er gar nicht erst wissen. Für ihn zählt einfach nur der kürzeste Weg nach Hause. Jetzt nur schnell weiter!

VON MARCO SIVORI, REDAKTEUR DES SCHULMAGAZINS DES GOETHE-GYMNASIUMS

F„Früher fühlten wir uns hier wirklich sicherer“, seufzt Gerhard Franz, Ortsvorsteher im Wesertor. Seit Jahren schon setzt er sich zusammen mit dem Ortsbeirat verstärkt für die Sicherheit in seinem Stadtteil ein, denn um diesen „steht es nicht zum Besten“, so der Ortsvorsteher. Allein im Zeitraum zwischen Sommer 2006 und Frühjahr 2007 kam es im Wesertor zu einer Brandserie von acht Bränden mit einem Gesamtschaden von etwa 100.000 Euro. „Die Polizei muss einfach mehr Präsenz zeigen“, so Franz. Dabei lehnt er gleichzeitig den Einsatz eines von Bürgern geleisteten freiwilligen Polizeidienstes (FPoID) in dieser Situation ab. Hierbei handele es sich zwar, so die Meinung des Ortsvorstehers, um eine gute Ergänzung zum Polizeidienst, jedoch sei es nicht das, was augenblicklich gebraucht werde. „Die Einwohner wünschen sich im Moment

nur eines: Eine sichtbare Präsenz in Uniform“, meint Franz, „Daher fordern wir als Ortsbeirat eine echte Polizei vor Ort. Der Steuerzahler hat schließlich ein Recht auf Sicherheit.“

Zusätzlich zu den Bränden kommt hinzu, dass insbesondere bei den Einwohnern rund um den Bereich der Hartwigstraße die Ängste in den letzten Jahren zugenommen haben. Grund dafür war die Umgestaltung des ehemaligen dritten Polizeireviers in eine Tageswache im Jahr 1997. Außerhalb der Geschäftszeiten unterliegt der Bereich der direkten Aufsicht des Reviers Nord in Vellmar. „Wenn hier nachts nicht zufällig eine Streife in der Nähe ist, dann müssen wir warten, bis aus Vellmar jemand kommt“, bemerkt Franz entrüstet. „Das kann doch kein Zustand sein.“ Wie wichtig die sichtbare Präsenz der Polizei sei, zeigte sich anhand der mobilen Polizeiwache, die während der Brandserie

im Wesertor eingesetzt wurde und an die sich beunruhigte Bürger wenden konnten. „Das war endlich einmal eine gute Einrichtung“, kommentiert Franz, „die Leute haben die Wache genutzt und sich dabei trotz aller Geschehnisse ein Stückchen sicherer gefühlt. Insbesondere deshalb, weil sie sehen konnten, dass die Polizei vor Ort war. Präsenz ist es, was augenblicklich zählt.“



Mit der Umgestaltung zur Tagesdienststelle hat die Polizei für viele Anwohner an Präsenz verloren.

Dass Ortsvorsteher Franz mit seinem Anliegen nicht allein steht, zeigt sich anhand einer kürzlich durchgeführten Umfrage bei den Bewohnern des Wesertors im Bereich Hartwigstraße. Demzufolge fühlten sich mehr als 85 Prozent sicherer, als das Polizeirevier in der Kaulbachstraße noch voll funktionsfähig war. „Mit der Umgestaltung zur Tagesdienststelle hat die Polizei für viele Anwohner an Präsenz verloren“, erklärt Franz. Zusätzlich hat sich durch diese Umfrage herausgestellt, dass über 60 Prozent der

Anwohner sich nicht wohl fühlen, wenn sie sich nach Einbruch der Dunkelheit für eine längere Zeit auf den Straßen aufhalten müssen. „Ich mag meinen Stadtteil“, so ein betroffener Anwohner, „doch sobald es dunkel wird, fühle ich mich auf den Straßen des Wesertors nicht mehr wohl.“ Auch eine weitere Anwohnerin meldet sich zu Wort: „Wenn es abends dunkel wird, müssen meine Kinder längst zu Hause sein. Ich finde diesen Umstand auch schade, aber ich habe sonst zu viel Angst, wenn sie dann noch auf der Straße sind.“ Ein Grund für die Ängste der Bewohner mögen zum Teil auch die nur spärlich beleuchteten Straßen selbst sein. „Wir als Ortsbeirat haben uns bereits darüber beschwert“, berichtet Franz, „aber von Seiten der Verantwortlichen wird nicht gehandelt. Die Lichtverhältnisse entsprechen dem Standard wurde uns gesagt.“

Eines ist jedoch sicher: „Die Sorgen der Anwohner müssen endlich ernst genommen werden“, so Ortsvorsteher Franz. Dessen ist man sich auch von Seiten der Polizei bewusst. „Wir nehmen die Ängste unserer Bürger grundsätzlich ernst“, stellt Wolfgang Jungnitsch, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Polizeipräsidiums Nordhessen – Kassel klar. Des Weiteren betont er, dass „die Polizeireform in unserer Stadt nun wirklich keinen Grund zu Ängsten oder Sorge“ gibt. Durch die organisatorische Zusammenfassung des Streifenendienstes in vier Großreviere und die damit verbundene Einsparung von Führungs- und Verwaltungsstellen könne die Kasseler Polizei letztlich noch mehr Beamte dorthin bringen, wo die Bürgerinnen und Bürger in Notfällen ihre Polizei brauchen, so Jungnitsch. Die Frage, ob sich denn die Polizei um Kassel derzeit überlastet fühlt, weist Jungnitsch entschieden zurück. „Die Polizei in Kassel ist nicht überlastet. Natürlich hat sie in einer Großstadt mit überregionaler

Zentrumsfunktion eine Menge Arbeit, die jedoch mit einer möglichst effizienten Polizeistruktur professionell bewältigt wird.“

Trotz allem ist man sich sowohl von Seiten des Ortsbeirats wie auch der Polizei genauestens bewusst, in welcher außergewöhnlicher Lage sich der Stadtteil Wesertor befindet. „Das Wesertor bietet mehr als 9000 Menschen aus über 100 verschiedenen Nationen ein Zuhause. Viele der Einwohner beziehen zusätzlich Transferleistungen wie Hartz IV. Da sind Konflikte programmiert“, erklärt Franz. Dennoch sei der Stadtteil, so Franz weiter, durch Hauptverkehrsstraßen, wie z.B. der Weserstraße, dermaßen zerrissen, dass die Anwohner von einer Straßenseite manchmal nur wenig von den Problemen mitbekämen, mit denen die Anwohner auf der ande-

ren Seite kämpfen müssen. „Das Wichtigste ist, dass man in der Nachbarschaft zusammenhält“, meint Ortsvorsteher Franz und möchte damit jeden Bürger des Wesertors zur Unterstützung aufrufen: „Jeder sollte sich Gedanken darüber machen, was in seinem direkten Umfeld vor sich geht, und wachsam sein. Dann kommen Fälle wie die Brandstiftungen des letzten Jahres auch nicht wieder vor.“

Zusätzlich versichert Ortsvorsteher Franz, dass sich der Ortsbeirat auch in Zukunft weiterhin dafür einsetzen werde, dass die Sicherheit im Wesertor gewahrt bleibe. „Unser Ziel ist die Sicherheit unseres Stadtteiles und dass sich unsere Bürger darin wohl fühlen. Daran arbeiten wir und werden es auch in Zukunft tun, denn schließlich hat der Bürger ein Recht auf Sicherheit.“



Anzeige

Wir fahren immer mit

Peter's Reisedienst

Über 70 Jahre Ihr Reisebüro in Kassel und immer das gleiche Motto:

zuverlässig – sicher – qualitätsbewusst

<i>Urlaubs- und Städtereisen</i> <i>Kurz- und Erlebnisreisen</i> <i>individuelle Gruppenreisen</i>	<i>Tagesfahrten</i> <i>Musicalfahrten</i> <i>Transferfahrten</i>
---	---

für jeden Anlass den richtigen Bus



Weserstraße 20 - 34125 Kassel

Tel. 05 61/87 20 27 - Fax 05 61/87 49 53

Internet: www.petersreisedienst.de

e-mail: info@petersreisedienst.de

Flugreisen und Schiffsreisen aller namhaften Veranstalter

Von A wie AIDA „Das Clubschiff“ oder Alltours Flugreisen über N wie

Neckermann Flugreisen und T wie TUI und W wie Wolters Ferienhäuser

bis zu unserem Ziel = Z wie zufriedene Kunden



Zwischen Okzident und Orient

Das Türkische Kultur Zentrum Kassel e.V. in der Josephstraße

Vor einigen Wochen traf ich mich mit dem neuen Sekretär des Kulturzentrums, Herrn Ergün Öz zu einem Gespräch. Wir sprachen über den Verein und seine Ziele, über unseren Glauben und unser gemeinsames Leben im Wesertor.

VON UNSEREM REDAKTEUR CHRISTIAN VON KLOBUCZYNSKI

Obwohl ich als Ortsbeiratsmitglied eigentlich wissen müsste, welche Einrichtungen im Wesertor existieren, hatte ich erst vor einigen Monaten von dem türkischen Kulturzentrum erfahren. Von Frau Rühl aus der Hartwigstraße zum Fastenbrechen eingeladen, besuchten Frau Lüning vom Stadtteilmanagement „Älter werden im Wesertor“ und ich das Zentrum. Berührt von der Freundlichkeit und der Offenheit der Besucher, entschloss ich mich schließlich zu diesem Artikel.

Das Zentrum mit dem Namen „Hoca Ahmet Yesevi Camii“ gehört zur „Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa e.V. (A.T.I.B.)“. Ziel ist die Pflege kultureller und religiöser Identität und deren Integration in die europäischen Gesellschaften. Toleranz und Freundschaft werden als wesentliche Werte herausgehoben. Seinen Namen hat das Zentrum in Erinnerung an den Sufi und Poeten „Ahmet Yesevi“ (1103-1165). Ursprünglich 1976 für türkische Gastarbeiter in Kirchdittmold gegründet, ist das Zentrum seit 1995 im Wesertor ansässig und für alle geöffnet, die an Gott glauben und diesen Glauben mit anderen Menschen teilen möchten. Eine Grundhaltung, die bereits der Sufi Mevlana (1207-1273) pflegte, von dem der Ausspruch „Egal wer du bist, komm zu uns!“ überliefert wurde und der die Liebe als Zentrum des Universums betrachtete.

Zum Kulturzentrum gehören neben der Moschee ein Teehaus und Räumlichkeiten für das Gemeindeleben der 80 erwachsenen Mitglieder und der knapp 120 Kinder. Im Teehaus, wo ich mich mit Herrn Öz bei einem Glas Tee unterhielt, treffen sich die Männer zum Reden und Fernsehen.



Die Moschee mit Gebetsnische („Mihrab“) und Predigtkanzel.



Die Gebetsnische („Mihrab“)

Für die Kinder und Frauen gibt es weitere Räume mit einer großen Küche, in der zu besonderen Anlässen gekocht wird. So war es auch im letzten Ramadan, als nach islamischer Sitte zum Sonnenuntergang das Fastenbrechen begann wurde. Die Atmosphäre erinnert ein wenig an unsere guten alten Gastwirtschaften, wobei aber das Trinken von Alkohol und das Spielen von Glücksspielen nicht erlaubt ist.

Zum Gemeindeleben gehört wie überall ein jährliches Gemeindefest und ein Bazar. Einmal die Woche wird von den Frauen Pizza für einen Euro angeboten. Die Kinder treffen sich regelmäßig, aber vor allem in den Ferien. Neben Freizeit-

aktivitäten erhalten sie auch einen Religionsunterricht. Mit Besorgnis nehmen die Eltern die Probleme ihrer Jugendlichen wahr und suchen nach Möglichkeiten der Betreuung und Förderung. Da das Zentrum durch niedrige Mitgliedsbeiträge finanziert wird, sind die eigenen Möglichkeiten eingeschränkt und die Wünsche umso größer. Aber wer kann diese Eltern nicht verstehen, die ihren Kindern Nachhilfeunterricht, Drogenberatungen oder sinnvolle Sportaktivitäten bieten möchten und nicht die Straße mit ihren Gefahren und Verlockungen? Aber auch der, der ihnen erliegt, darf nicht allein gelassen werden. Ein Gefängnisbesuchsdienst wurde vereinsübergreifend organisiert.

Aber auch die älteren Mitglieder des Zentrums haben es nicht leicht. Obwohl teilweise schon über zwanzig Jahre in Deutschland, gehört das Besuchervisum zum Alltag. Passverlängerungen auf dem Konsulat in Frankfurt/Main sind genauso ein Problem wie die Ableistung des Militärdienstes in der Türkei. Dass ihr Herkunftsland immer noch kein EU-Land ist, wird nicht verstanden und als ungerecht empfunden. Die doppelte Staatsbürgerschaft wird seit dem Jahr 2000 nicht mehr gewährt und die Ausweisung bei Arbeitslosigkeit ist eine ständige Bedrohung. Andererseits gehen Ansprüche in der Türkei verloren, wenn die türkische Staatsbürgerschaft aufgegeben wird. Während immer mehr osteuropäische Staaten in der EU aufgehen, wird die lange Freundschaft zur Türkei den Beitrittskriterien geopfert und die Gräben vergrößert werden.

Doch was sind das für Gräben, die durch Polarisierung der Gegensätze gezogen werden? Ist der Islam wirklich so fremdartig? Oder ist es die orientalische Kultur, die uns doch entscheidend mitgeprägt hat? Was wären wir ohne Kaffee, Zucker, Öl, Mathematik oder Philosophie? Selbst unsere Marschmu-

sik ist ja aus dem Orient importiert. Und wie ist das mit dem Kopftuch und dem Minarett? Es gab in Kassel eine Zeit, da

zurichten. Es ist so wie im Theaterstück Lessings, wo der weise Jude Nathan die Parabel von den drei Ringen erzählt und



Herr Öz zeigt mir den Koran der Moschee.

gingen die Frauen nicht ohne Kopfbedeckung aus dem Haus und die katholischen und evangelisch-lutherischen Kirchen durften keine Türme haben wie die evangelisch-reformierten. Die Unterschiede zwischen den Christen waren groß, vielleicht sogar größer als die zwischen Christen und Moslems heute.

Und tatsächlich zeigt der Besuch einer Moschee, dass es viele Gemeinsamkeiten zwischen Moslems, Juden und Christen gibt. Der gleiche Gemeindeaufbau mit Vorstand, Prediger und Lehrer. Die gleichen Gebetszeiten wie bei den Christen, die das Stundengebet kennen. Das Freitagsgebet, die Beschneidung und die Speisegebote erinnern an das Judentum. Selbst Christus ist ein Bestandteil der muslimischen Überlieferung und kommt am Ende der Zeit um alle Menschen auf-

uns klar macht, dass aufgeklärte Menschen die Gemeinsamkeiten sehen sollten.

Das Leben zwischen Okzident und Orient ist eine echte Herausforderung. Die Gegensätze ziehen sich an und stoßen sich ab. Die Menschen, die dazwischenleben, sind hin- und hergerissen. Trotzdem sind es Menschen wie überall. Auf der Suche nach Liebe, Anerkennung und einem Zuhause. Einem Ort, wo sie hingehören und wo etwas fehlt, wenn sie gehen.

Das Türkische Kulturzentrum in der Josephstraße gehört zu unserem Stadtteil. Gehen Sie hin und lernen Sie die Menschen dort kennen. Ansprechpartner sind Herr Gökcek vom Vorstand und der Vereinssekretär Herr Öz.



Das türkische Kulturzentrum in der Josephstraße.



Unser Redakteur Christian von Klobuczynski mit Herrn Öz und Besuchern des Teehauses.



Mehr als nur Wohnen

die Studentenwohnheime im Stadtteil

Die Universität Kassel liegt bekanntlich im Gebiet des Stadtteils Wesertor. Zu einer Universität gehören selbstverständlich Studierende. Und da diese irgendwo wohnen müssen, insbesondere wenn sie von weit her kommen, befinden sich auch einige der Wohnheime des Studentenwerks Kassels im Stadtteil Wesertor.

Am Beispiel der drei größten des Stadtteils möchten wir einen Eindruck über die Wohnsituation der Studierenden im Stadtteil verschaffen.

VON JAN SCHÜLER UND MICHAEL RESCHKE

Das Europahaus
 Eines der bekanntesten und beliebtesten Wohnheime ist das Europahaus in der Mönchebergstraße 21b, dessen Wohnungen vorzugsweise an ausländische Studenten und Austauschstudierende vermietet werden. Alle 32 Einzelappartements sind voll möbliert, mit Geschirr ausgestattet und verfügen über Kabel-, Telefon- und Internetanschluss. Die Mieten liegen zwischen 215 und 235 Euro. Diverse Gemeinschaftsräume vollenden das Angebot.

Es galt bei seiner Eröffnung 1996 „als Meilenstein auf dem Weg zu einer internationalen Hochschule“.

„Innerhalb der vergangenen gut zehn Jahre wohnten etwa 500 Studentinnen und Studenten aus 26 Nationen im Europahaus“, berichtet Brigitte Schwarz vom Studentenwerk Kassel stolz.

Das Wohnheim in der Moritzstraße

In direkter Nachbarschaft zum Europahaus steht das Wohnheim Moritzstraße 24/26. 1996 eingeweiht liegt dieses Studentenwohnheim in unmittelbarer Umgebung zur Zentralmensa am Holländischen Platz. In 84 Zimmern können Studenten aufgenommen werden. Wer Glück hat, kommt sogar in den Genuss einer Dachwohnung mit Außengalerie, von der man den wunderschönen Ausblick genießen kann. Wohngemeinschaften dominieren hier das Wohnangebot. Diese sind ebenfalls möbliert und mit allen relevanten Anschlüssen ausgestattet. Selbstverständlich runden auch hier Gemeinschaftsräume das Bild ab. Die Mietkosten liegen zwischen 185 und 200 Euro.



Das Europahaus in der Mönchebergstraße 21b



In direkter Nachbarschaft zum Europahaus steht das Wohnheim Moritzstraße 24/26.

Das Wohnheim an der Weserstraße

Etwas weiter weg, aber namentlich am besten eingebunden, liegt das Wohnheim Weserstraße 28. In einem Doppelzimmer und 69 Einzelappartements finden 71 Studierende Platz. Neben der üblichen Grundausstattung in den Zimmern verfügt das Haus über einen Gemeinschaftsraum. Preislich gesehen liegen die Einzelzimmer mit 167 und 173,50 Euro in einem besonders günstigen Bereich. Die Zwei – Personen – Wohnung ist auch schon für 363,10 Euro zu haben.

Besonders auftrumpfen kann dieses



*Das Wohnheim an der
Weserstraße bietet Platz
für 71 Studierende.*

Wohnheim durch seine künstlerischen Vorzüge. So schmückt den Eingangsbereich nicht nur ein beeindruckendes Graffiti vom Hamburger Künstler Paco Sanchez, sondern auch ein Joseph Beuys Projekt hat Spuren hinterlassen, wie Brigitte Schwarz zu berichten weiß: „Als Teil des Projekts „7000 Eichen“ wurde

jetzt das Grundstück als Kulturdenkmal ins Denkmaltbuch der Stadt Kassel aufgenommen.“

Unterhält man sich mit Bewohnern jener Wohnheime, sind diese überwiegend zufrieden mit ihrer Wohnsituation. Immer wiederkehrend genannte Vorteile sind die direkte Nähe zum Uni-Campus,

Die Attraktivität der Wohnheime ist ebenfalls erkennbar an der hohen Nachfrage. Jedoch bestechen nicht nur diese äußeren, baulichen Aspekte. Zahlreiche Studentinnen und Studenten erklären sich jedes Jahr bereit sich um die Betreuung der Bewohner zu kümmern.

die nur wenige Geh-Minuten entfernte Innenstadt sowie die hervorragende Einkaufssituation und Verkehrsanbindung.

Die Attraktivität der Wohnheime ist ebenfalls erkennbar an der hohen Nachfrage.

Jedoch bestechen nicht nur diese äußeren, baulichen Aspekte. Zahlreiche Studentinnen und Studenten erklären sich jedes Jahr bereit sich um die Betreuung der Bewohner zu kümmern. Diese sogenannten Wohnheimtutoren sind nicht nur erster Ansprechpartner bei eventuellen Problemen rund um die Wohnsituation, sondern bemühen sich auch kulturelle wie touristische Angebote zu organisieren.

Neben verschiedenen angebotenen Ausflügen und sportlichen Anregungen stellen insbesondere die immer wieder stattfindenden, zumeist kulinarischen Themenabende im Europahaus einen Höhepunkt dar. Von Bewohnern für andere Studierende organisiert, kann man je nach gastgebendem Land die jeweiligen Spezialitäten kennenlernen. So zum Beispiel französischen Wein und Käse an einem oder arabische Falafel an einem anderen Abend.

Bei Sportgroßereignissen wie zuletzt der Fußball-EM und -WM werden die Spiele auch gerne einmal per Beamer

Vor allem an lauen Sommerabenden sind Grill-Runden im Freien keine Ausnahme. Im Innenhof zwischen dem Europahaus und dem Wohnheim in der Moritzstraße wird dann, oftmals bis spätnachts, diskutiert, gelacht, getanzt und gefeiert.

auf eine großzügige Leinwand geworfen und sodann wird in internationaler Runde mitgefiebert.

Vor allem an lauen Sommerabenden sind Grill-Runden im Freien keine Ausnahme. Im Innenhof zwischen dem Europahaus und dem Wohnheim in der Moritzstraße wird dann, oftmals bis spätnachts, diskutiert, gelacht, getanzt und gefeiert. Als Studentin oder Student wohnt man nicht einfach nur im Stadtteil



Der Eingangsbereich des Wohnheims an der Weserstraße mit einem beeindruckenden Graffiti vom Hamburger Künstler Paco Sanchez.

Wesertor, man lebt. Dieses studentische Flair und Miteinander ist es, was für viele den eigentlichen Reiz ausmacht, während der Studienzeit in einem Wohnheim zu wohnen und nicht in einer privat vermieteten Wohnung.

Man sieht also: Nicht nur die vielen Studentinnen und Studenten stellen eine Bereicherung für den Stadtteil dar. Auch die Wohnheime selbst sind nicht wegzudenken.



Anzeige

Neddermann Fahrrad Technik & Fashion

Kurt-Schumacher-Str. 29 www.neddermann.com Tel: 16965 Kassel

Bürgerforum

Blumenhaus „Frühling“

Gabi Wischner
Weserstr. 36 34125 Kassel

*Unsere Stäube werden für Ihre besonderen Anlässe
stets liebevoll von unserem Floristen-Team gestaltet.*



Hier ist noch Platz für
Ihre Anzeige!
Sprechen Sie uns:
0561-6 34 23

Hier ist noch Platz für
Ihre Anzeige!
Sprechen Sie uns:
0561-6 34 23

Ciao,



Ich bin GELATINO

das Maskottchen der Leute,
die das gute
italienische EIS machen.

Wo findest du mich?

Bei :



Mönchebergstr. 48
(Hohe Klinikum Kassel)

Adressbuch

URBAN II 2000 - 2006 ist ein Programm der Europäischen Union mit der Zielsetzung einer wirtschaftlichen und sozialen Wiederbelebung der krisenbetroffenen Städte und Stadtviertel zur Förderung einer dauerhaften Stadtentwicklung. Auch der Stadtteil Wesertor erhält in verschiedenen Projekten bis Ende 2007 eine Förderung.

Ansprechpartnerin: Eva-Maria Stratmann, Planungsamt,
Stadt Kassel,
Telefon: 0561-787 61 55,
Email: eva-maria.stratmann@stadt-kassel.de

Das **Stadtteilbüro ÄLTER WERDEN im Wesertor** ist Anlauf- und Informationsstelle für alle Bürgerinnen und Bürger in jedem Lebensalter.

Das Projekt wurde aktuell um ein Jahr bis Ende 2007 verlängert, damit die bisher entwickelten Aktionen der Bürgerbeteiligung bis zur Aufnahme in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ erhalten bleiben und nahtlos in die neue Projektstruktur integriert werden können.

Ansprechpartnerin: Sandra Lüning,
Weserstraße 26 (Innenhof der Gemeinde Neue Brüderkirche)
34125 Kassel, Tel. 0561-8075337
Bürozeiten: Di und Do 10-12 Uhr,
e-mail: stadtteilmanagement-wesertor@t-online.de



ESSO am Möncheberg
 Lothar u. Lisbeth Stenzel GmbH
 Kurt-Wolters-Straße 2
 34125 Kassel
 Tel.: 0561-87 43 43

Autowaschanlage und KFZ-Reparaturen

Thomas Kraft

SCHLOSSEREI & MASCHINENBAU GmbH

SCHLOSSEREI • MASCHINENBAU

Mönchebergstr. 12 • 34125 Kassel
 Telefon 0561.873632 • Fax 0561.873106

Hier ist noch Platz für
 Ihre Anzeige!
 Sprechen Sie uns:
 0561-6 34 23

Andreas Kobyłka

Sanitär • Heizung • Lüftung



Mönchebergstr. 12 A
 34125 Kassel
 Tel.: 0561/873642
 Mobil: 0171/32 98 534
 Fax: 0561/8700235
 eMail: kobyłka-haustechnik@arcor.de
 www.haustechnik-kobyłka.de

WIR LASSEN KEINEN KALT



- Schimmelpilzbehandlung
- Komplettisanierung
- Schadensortung
- Bautrocknung

**24 Stunden
 Notdienst**



**Den Fisch müssen Sie
 schon selbst angeln,
 aber wir bieten Ihnen
 alles für den Fang!**



IHR STADTTEILMAGAZIN
FORUM WESERTOR

Ysenburgstr. 41 34125 Kassel
 Tel.: 0561-87 10 49

Hier ist noch Platz für
 Ihre Anzeige!
 Sprechen Sie uns:
 0561-6 34 23

30 Fragen an die neue Schulleiterin der CSS, Kerstin Ihde

VON UNSEREM REDAKTEUR ULRICH EICHLER, GOETHE-GYMNASIUM



Frau Kerstin Ihde ist seit dem 5. Februar 2007 neue Leiterin der Carl-Schomburg-Schule im Kasseler Wesertor. Die vierfache Mutter, deren Mann als Berufssoldat in Afghanistan ist, studierte Deutsch und Kunst in Erfurt und unterrichtete an verschiedenen Schulen in Thüringen. Mehrere Jahre arbeitete sie im Arbeitsförderzentrum Schweinfurt, einer Einrichtung zur Berufsvorbereitung für benachteiligte Jugendliche. Neben ihrer Unterrichtstätigkeit an der Integrierten Gesamtschule in Eschwege war sie Mitarbeiterin des Schulamtes Hersfeld-Rotenburg/ Werra-Meißner-Kreis und engagierte sich zum Beispiel für die Umgestaltung der Hauptschule und Einführung der zentralen Abschlussprüfungen in Haupt- und Realschule und in anderen Funktionen.

1. Frau Ihde, Sie sind jetzt die neue Schulleiterin einer kooperativen Ganztags-Gesamtschule mit über 600 Schülerinnen und Schülern und 60 Kolleginnen und Kollegen. Was hat Sie zu dieser Aufgabe bewogen?

K. Ihde: Die Motivation für meine Bewerbung war, Schule in Hessen aktiv mitgestalten zu wollen und dafür auch Verantwortung zu übernehmen.

2. Schaut man sich die Kasseler Schullandschaft an, so ist es eher noch eine Seltenheit, dass Frauen zu dieser hohen Position gelangen. Wie haben Sie das geschafft?

K. Ihde: So wie das normalerweise Männer auch schaffen: Ich habe mich beworben!

Da meine Kinder bereits erwachsen sind, gibt es hier auch nicht den bei Frauen häufig noch schwer zu bewältigenden Spagat zwischen Familie und Beruf.

3. Nehmen wir mal an, Sie wären eine der Mütter, die nach der Grundschulzeit die für ihr Kind „richtige Schule“ sucht. Warum wäre vielleicht für Ihr Kind die CSS die richtige Schule?

K. Ihde: Auf jeden Fall wäre die CSS eine Schule für mein Kind, weil mich das pädagogische Konzept überzeugt und ich eine Verfechterin der Ganztagschule bin. Es ist eine sehr menschliche, freundliche und lebendige Schule. Jedes Kind bekommt hier eine optimale Förderung, um seine persönlichen Chancen zu nutzen.

4. Nur ein kurzer Rückblick: Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Schulzeit?

K. Ihde: Eine gute, außer an meine sehr strenge Mathematiklehrerin. Deswegen ist mir die Mathematik noch heute suspekt. Am meisten mochte ich Physik und Deutsch.

5. Zurück zum Tagesgeschäft: An einen Schulleiter werden inzwischen viele neue Aufgaben und Anforderungen gestellt. Inwieweit konnten Sie sich z.B. für das Schulmanagement fortbilden?

K. Ihde: Ich habe mich in verschiedenen Veranstaltungsreihen für Schulleitungsfunktionen aktiv fortgebildet und war vor meiner Bewerbung auch bereits mehrere Jahre in Schulleitungsfunktionen bzw. im Schulamt tätig. Außerdem habe ich Erfahrungen in verschiedenen Schulformen verschiedener Bundesländer gesammelt.

6. An Ihrer Schule werden täglich Schülerinnen und Schüler aus 25 Nationen unterrichtet. Worin sehen Sie mögliche Probleme der Zusammenführung und worin sehen Sie wiederum besondere Vorteile für die CSS?

K. Ihde: Ich staune täglich aufs Neue, wie gut sich die Schülerinnen und Schüler trotz unterschiedlicher Herkunft verstehen. Es herrscht eine große Toleranz und gegenseitige Akzeptanz. Das hat mich schon beim ersten Kennenlernen der Schule sehr beeindruckt. Natürlich gibt es auch mal Konflikte, aber die gibt es schließlich an jeder Schule.

Probleme haben etliche Schülerinnen und Schüler oft noch mit der deutschen Sprache, hier ist viel Förderung nötig.

Ich sehe in der CSS die Vielfalt der Nationen als Gewinn, das spürt man vor allem bei der Arbeit in Projekten, beim Sport, in kulturellen Veranstaltungen und auch im Schulalltag. Ich habe mich ganz bewusst für diese Schule entschieden.

7. Zur Zeit befassen sich einige Diskussionen damit, an deutschen Schulen Uniformen einzuführen. Was halten Sie davon?

K. Ihde: Wenn Schülerinnen und Schüler das wollen und die Eltern es unterstützen, wäre ich dafür. Aber so etwas muss in einem Beteiligungsprozess



wachsen. Auf jeden Fall mag ich keinen Markenwahn bei Kleidung. Zum Glück spielt das an der CSS keine so große Rolle.

8. Was entgegnen Sie Kritikern der von unserer Hessischen Kultusministerin Karin Wolff propagierten Durchführung von „Unterrichtsgarantie Plus“?

K. Ihde: Das käme auf die Art der Kritik an.

9. Sind Sie für Ihre Schule „Die Chefin“ oder lassen Sie auch Hinweise und Beratungen von Seiten der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft zu?

K. Ihde: Einsame Entscheidungen und „Chefallüren“ liegen mir nicht. Ich glaube, dass Schule nur dann gelingt, wenn alle an ihr Beteiligten gemeinsam an ihren Zielen arbeiten. Dass Schulleitung dabei mitunter Weichen stellen und auch Impulse geben muss, ist selbstverständlich.

10. Mal ganz ehrlich, wie viele Schweißtropfen hinterlässt die Leitung dieser neuen Herausforderung?

K. Ihde: Schon etliche (eher symbolisch), aber es macht überwiegend Spaß.

11. Szenenwechsel, jetzt werden wir intim: Inwieweit glauben Sie, dass Sie sowohl dienstlich als auch privat diszipliniert sind?

K. Ihde: Wenn es sein muss, kann ich sehr diszipliniert sein, sowohl dienstlich als auch privat. Dann bleibt auch schon mal das Privatleben teilweise auf der Strecke. Zum Glück gibt es auch Zeiten, in denen selbst eine Schulleiterin die Pflichten mal vergessen kann.

12. Mit wie viel Stunden Schlaf kommen Sie im Moment aus?

K. Ihde: Das ist eindeutig zu wenig, meistens bleibt es bei ca. 6 Stunden. Nachholen kann man das laut Medizinern an Wochenenden/ in den Ferien.

Klappt nicht immer...

13. Was bringt Sie zur Weißglut?

K. Ihde: Gleichgültigkeit, Ignoranz und Verantwortungslosigkeit.

14. Reden Sie auch zu Hause noch über Ihre Arbeit?

K. Ihde: Das bleibt oft nicht aus, der Arbeitsplatz Schule beschäftigt immer die ganze Familie mit. Das kennen aber die meisten Lehrerinnen und Lehrer, glaube ich.

15. Haben Sie ein Tattoo?

K. Ihde: Nein.

16. Wodurch wurden Sie schon mal für ein Vergehen bestraft?

K. Ihde: Knöllchen und Strafzettel bleiben ab und zu nicht aus bei den vielen Kilometern, manchmal unter Zeitdruck.

17. Nur mal ganz nebenbei, was singen Sie meistens unter der Dusche?

K. Ihde: Unter der Dusche singe ich nie, manchmal im Auto. Da hört es keiner!

18. Sie schnarchen im Tiefschlaf?

K. Ihde: Ich glaube nicht, aber im Tiefschlaf merke ich das ja nicht...

19. Wie hoch ist Ihre Rekordrechnung und wofür mussten Sie bezahlen?

K. Ihde: Die aktuellste vor knapp einem Jahr: Für ein Auto, ca. 17 000 Euro.

20. Wie halten Sie sich außer dem Beschreiten der vielen Gänge und Flure, dem Treppensteigen im Schulgebäude in Ihrer begrenzten Zeit noch sportlich fit?

K. Ihde: Die Zeit in der Woche ist ein echtes Problem. Aber ich mache jedes Wochenende Nordic walking, in den Ferien täglich und sonst versuche ich es einmal noch wochentags unterzubringen. Auch mein großer Garten hält mich



fit oder die Radwege am Werratalsee.

21. Bitte, jetzt nicht lügen: Was war Ihre Bestzeit im Laufen auf 75 Meter?

K. Ihde: Daran kann ich mich nicht erinnern, im Laufen war ich nie besonders gut, aber dafür früher im Hochsprung.

22. Welchem Verein drücken Sie die Daumen?

K. Ihde: Allen meinen Schülerinnen und Schülern, die in Vereinen trainieren. Die Kassler Vereinslandschaft kenne ich noch nicht gut genug, um mich zum Fan entwickeln zu können, das kommt noch.

23. Sind Frauen letztendlich besser als Männer?

K. Ihde: Selbstverständlich, oder?

24. An welchem Ort – außer Ihrer neuen Schule – könnten Sie sich im Wesertor wohl fühlen?

K. Ihde: Ich bin noch dabei das zu erkunden, eine Ortsbegehung zusammen mit Schülern habe ich geplant, um ihren Stadtteil besser kennen zu lernen.

25. Jetzt mal Hand aufs Herz, wem würden Sie symbolisch so richtig „eine knallen“?

K. Ihde: Ich weiß nicht genau, das käme auf die Situation an.

26. Sie haben jetzt aber auch die Gelegenheit, sich bei jemandem zu entschuldigen.

K. Ihde: Bei meiner Familie, weil ich momentan nur wenig Zeit für sie habe.

27. Die Schulleiterin im optischen Rampenlicht: Welche Rolle spielt das modische Erscheinungsbild besonders als Frau für Ihr Auftreten in der Schule?

K. Ihde: Natürlich sollte man korrekt und auch modisch gekleidet sein. Allerdings nicht übertrieben. Da ich meistens sehr viel Zeit in der Schule verbringe,

muss Kleidung auch bequem sein.

28. Was glauben Sie, welche Eigenschaften könnten andere besonders an Ihnen schätzen?

K. Ihde: Ich denke, meine Ausgeglichenheit und Offenheit, auch die Fähigkeit bei Problemen den Überblick und die Nerven zu behalten, Kompetenz und Menschlichkeit ...

29. Was ist die größte Frechheit, die Sie je erlebt haben?

K. Ihde: Eher etwas Lustiges: Ein Spickzettel in Plakatformat, der im Klassenraum völlig unauffällig zwischen all den anderen Plakaten hing.

30. Aber jetzt zu guter Letzt unsere Hauptfrage: Wie werden Sie sich persönlich für die Außenwirkung Ihrer Schule im Stadtteil Wesertor engagieren? Dabei denken wir natürlich auch an die Mitarbeit am Stadtteilmagazin Wesertor.

K. Ihde: Ich möchte mich auf jeden Fall gemeinsam mit meinem Schulleitungsteam und meinem Kollegium sowie dem Schulleiternbeirat und dem Förderverein für eine positive Außenwirkung der CSS engagieren, sowohl im Stadtteil als auch darüber hinaus.

Ich arbeite mit im Stadtteilarbeitskreis. Das diesjährige Stadtteilstfest findet auf dem Gelände der CSS statt. Wir haben gemeinsam ein Erzählcafé ins Leben gerufen, welches ab Mai in unseren Räumen startet, und wir möchten die Schule zukünftig noch mehr für den Stadtteil öffnen. Die CSS hat auch durch die vielseitig nutzbaren Räumlichkeiten des Neubaus und die Neugestaltung des Schulhofes viel zu bieten und das soll den Menschen im Stadtteil natürlich auch zugute kommen.

Eine Mitarbeit am Stadtteilmagazin könnte ich mir durchaus vorstellen.

Frau Ihde, wir danken Ihnen für Ihre Antworten.

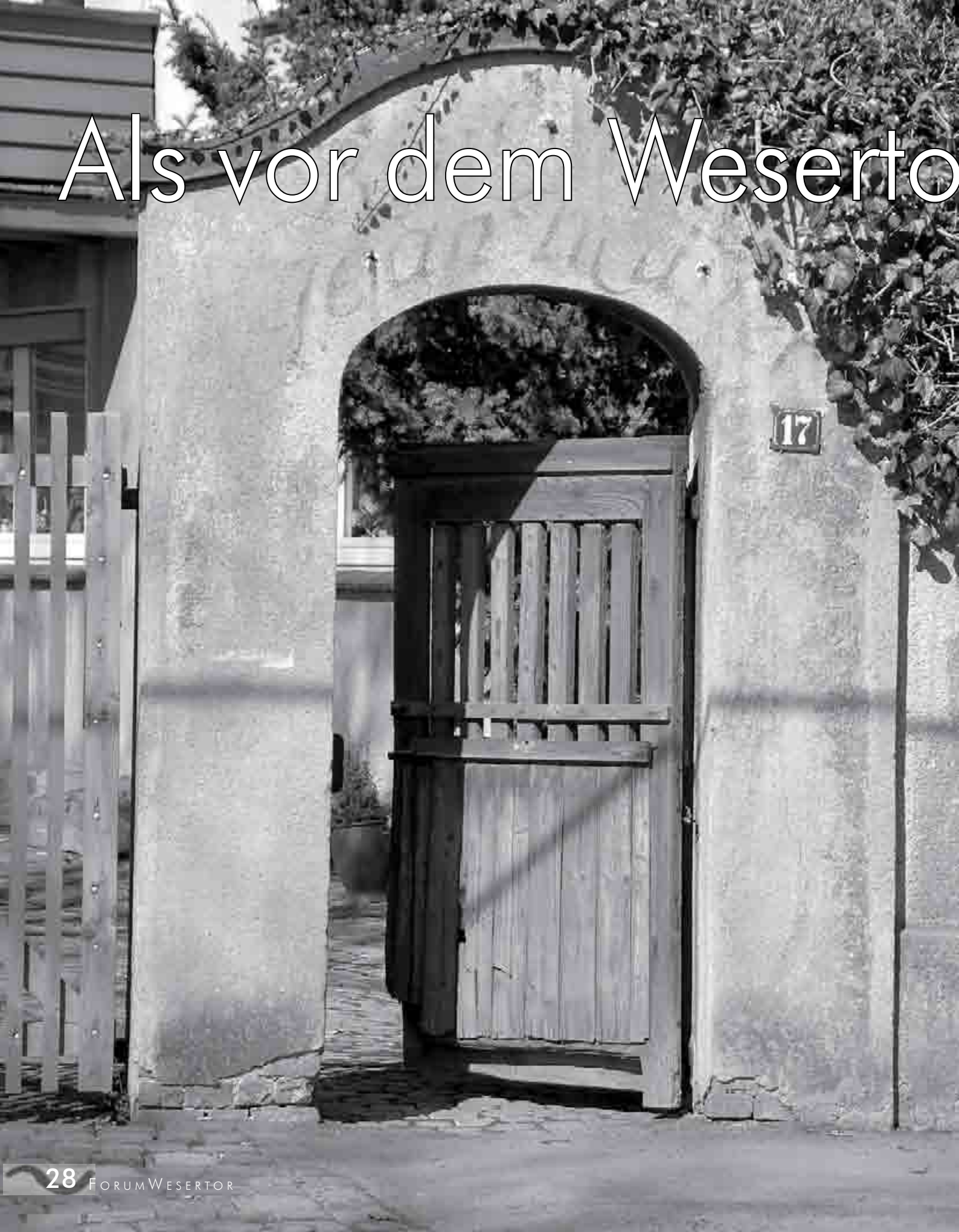


Schulleiterin Kerstin Ihde im Gespräch mit ihren Schülern.



Einige Schüler der CSS mit ihrer neuen Schulleiterin während des Fototermins.

Als vor dem Weserto



r noch Gärten lagen

Geschichte der Gärtnerei und Gaststätte Müller in der Fuldataalstraße 17

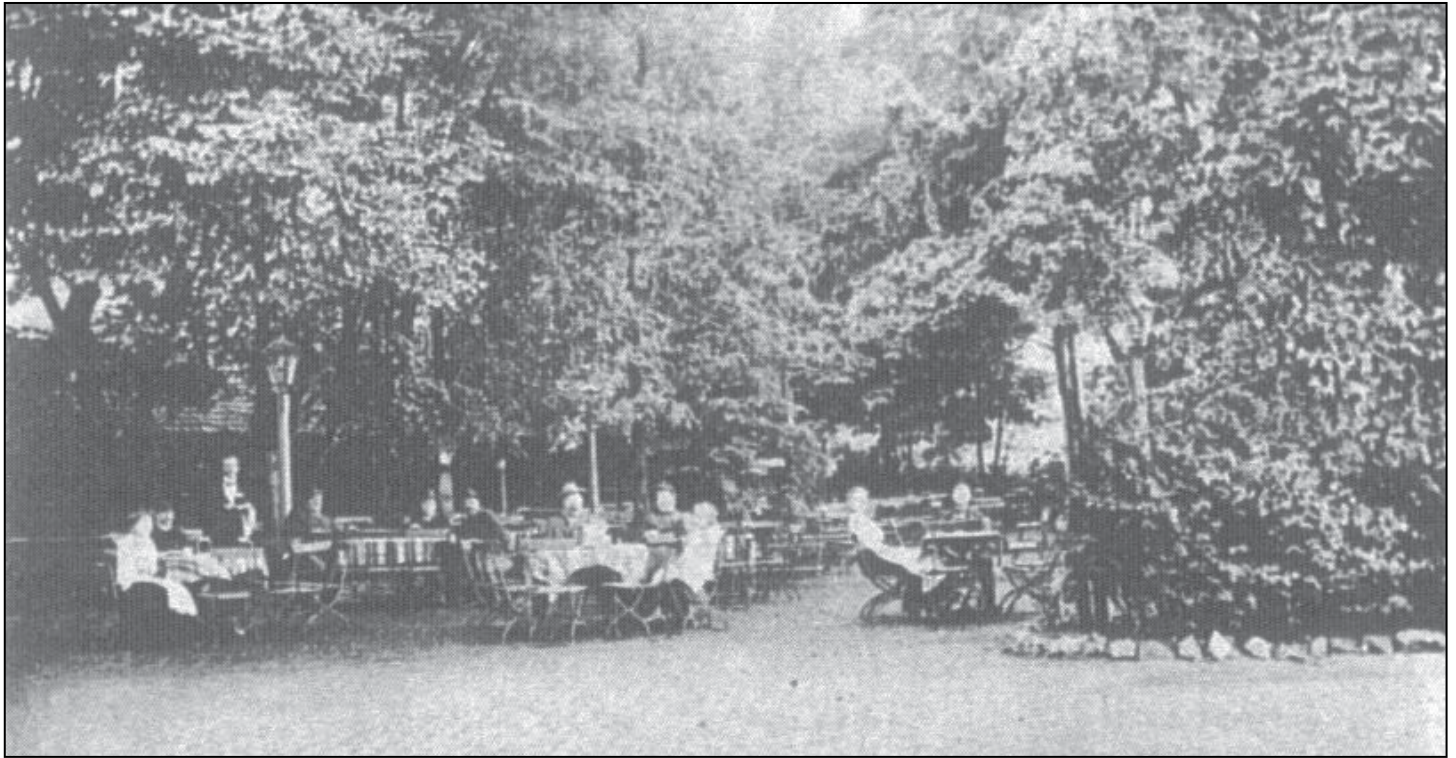
Das Haus Fuldataalstraße 17 liegt verträumt hinter hohen Mauern und Bäumen. Das alte Tor und der Hof lassen erahnen, dass es sich um ein altes Grundstück handelt. Über dem Hauseingang erkenne ich die Reste einer Schrift, die schon fast verblasst etwas über die Vergangenheit des Ortes verrät: „Restaurant Jean Müller“.

VON UNSEREM REDAKTEUR CHRISTIAN VON KLOBUCZYNSKI

Obwohl ich schon seit 25 Jahren im Wesertor lebe, kann ich mich nicht an ein Restaurant Jean Müller erinnern. In Gesprächen mit Nachbarn erfuhr ich, dass die Familie Müller eine Gärtnerei und eine Gastwirtschaft betrieben. Frau Helga Wagner, geborene Müller, soll noch heute mit ihrer Familie in diesem Haus wohnen. Ich rief Frau Wagner umgehend an und besuchte sie am nächsten Tag in ihrer Wohnung. Die alte Dame erzählte mir die Geschichte ihrer Familie und zeigte mir Bilder aus ihrer Jugend.

Ursprünglich besaß die Familie das ganze Land bis zur Ihringshäuser Straße

und baute eines der ersten Häuser inmitten der dort liegenden Gärten. Altvater Justus Müller erhielt bereits 1782 die Konzession zum Betrieb der ersten Gemüsegärtnerei im Raum Kassels. Am 16. September 1812 erteilte ihm die königlich-westphälische Regierung auch die Erlaubnis zur Unterhaltung einer Gastwirtschaft, die 1857 durch Urgroßvater Jakob vergrößert wurde. Die Gaststätte wurde Vereinssitz der Gärtnervereinigung und beliebtes Ausflugsziel für die Bürger Kassels. Aber auch die Soldaten der Garnison rasteten dort auf dem Weg zur Schießanlage in Wolfsanger. 1871 baute Großvater Jean Müller eine Kegelbahn. Seine Frau Anna war übrigens



*Der Biergarten des Gasthauses
Jean Müller
(Fotosammlung Rolf Lang).*

die Tochter des Wirts Möller vom „Linden-
hof“ in der Weserstraße. Durch den
Abriss der Klosterkaserne, dem ehe-
maligen Ahnaberger Kloster, und den
Ausbau der Train-Kaserne in der Kel-
lermannstraße, fanden sich ab 1887 auch
die Soldaten des Train-Bataillons in der

Wirtschaft „Jean Müller“ ein.
Mit der Einrichtung der Pferdebahn
durch die Berliner Firma Freudenstein
1897 wurde der öffentliche Nahverkehr
nach Wolfsanger ermöglicht. Oft hielten
die Straßenbahner vor dem Restaurant
an, genehmigten sich ein Schnäpschen

Anzeige

WESERTOR- APOTHEKE



Apotheker S. Falk

34125 Kassel
Weserstr. 27a

Telefon: 0561- 87 22 91

Telefax: 0561 - 87 51 21

Unser Service:

- Diabetikerversorgung
- Arzneimitteltzstellung
- Blutdruck- und
Blutzuckermessung
- Anmessen von
Kompressionsstrümpfen

und ab und zu erhielt auch das ermüdete Pferd ein mit Schnaps getränktes Stück Brot. 1900 wurde die Fuldatalstraße, damals Wolfsangerstraße, ausgebaut. Der Zustand der Straße hielt sich übrigens bis zum erneuten Ausbau 2006. Seit dem 14. Dezember 1910 fuhr dann die elektrische Straßenbahn nach Wolfsanger.

1911 legte Jean Müller den Grundstein für einen neuen Saalbau. Leider konnte er die Vollendung des modernen Festsaals nicht mehr erleben. Wenige Monate vor der Eröffnung des Saales, in dem sich heute die Neuapostolische Kirche befindet, starb Jean Müller. Bereits kurz nach der Eröffnung wurde der Saal zu einem beliebten Tanzlokal mit Galerie, Gaststube, Büfett und Kegelbahn.

Am 31. August 1912 feierte die Familie Müller den 100. Geburtstag der Gaststätte. Den Festvortrag hielt der mit der Familie befreundete Ingenieur Happel, der über die Familiengeschichte und das Ahnaberger Tor sprach. Am Samstag den 01. September gab die Kapelle des Kurhessischen Train-Bataillons Nr. 11 ein Festkonzert und einen Tag später gab es auf dem Gelände auch ein großes Militär-Konzert mit der Kapelle des Kurhessischen Infanterie-Regiments Nr. 83 mit Bengalischer Beleuchtung, Illumination des Gartens und einem Feuerwerk.

Zu den Stammgästen der Gaststätte zählten neben den Schülern der Kriegsschule, die sich am Zwehrenturm befand, auch der beliebte Tenor Windgassen vom Staatstheater. Besonders beliebt war die Gaststätte für ihre „Kasseler Grüne Soße“ (Schlotten, Pimpinelle, Borretsch, Petersilie und Sauerampfer mit Schmandsoße, hartgekochten Eiern und Pellkartoffeln). Die eigene Gemüsegärtnerei lieferte die Zutaten. Als Lieferant der Kasseler Kasernen, verschiedener Gaststätten, durch ihren Stand auf dem Gemüsemarkt Königsplatz, aber vor allem wegen des beheizbaren

Gewächshauses und ihrer Tomaten war die Gärtnerei stadtbekannt.

In der schwierigen Zeit nach dem Ersten Weltkrieg verpachtete Heinrich Müller die Gaststätte und verkaufte den Festsaal an die Neuapostolische Gemeinde. Die Gärtnerei und der Familienhaushalt verblieben aber auf dem Grundstück. In der Bombennacht vom 22. auf den 23. Oktober 1943 wurde das



Heute erinnert nur noch der Schriftzug auf dem Torbogen an die Familie Müller

Wohnhaus zerstört. Wie französische Kriegsgefangene in der naheliegenden Train-Kaserne, sie arbeiteten in der Wäscherei Jakob an der Hafenbrücke, wäre fast auch die Familie Müller in den Flammen umgekommen. 1961 wurde die Gärtnerei nach Lohfelden verlegt. Frau Helga Müller behielt das Grundstück und lebte dort mit ihrem Ehemann Fritz Wagner und ihren Kindern. Heute erinnert nur noch der Schriftzug auf dem Torbogen an die Familie Müller, die 200 Jahre die Entwicklung des Wesertores mitprägte und aus der Geschichte unserer Stadt nicht mehr wegzudenken ist.



Von Zeitgeist und historischen Wurzeln



Der Abriss des 1957 am Altmarkt gebauten Polizeidienstgebäudes war nicht nur die Voraussetzung für den Bau des geplanten Finanzdienstleistungszentrums. Die Abräumarbeiten ermöglichten einen Blick in die Vergangenheit unserer Stadt und lassen uns über die Kasseler Stadtentwicklung und einen neuen Zeitgeist nachdenken.

Bedeutende Funde zwischen Weserstraße und Fulda

VON UNSEREM REDAKTEUR CHRISTIAN VON KLOBUCZYNSKI

Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich 1994 dringend einen neuen Reisepass brauchte und ins Polizeidienstgebäude am Altmarkt ging. Von der Unterführung nahm ich den Weg zum Haupteingang. Ich ahnte damals nicht, dass in ein paar Metern Tiefe die Vergangenheit Kassels im Verborgenen lag.

Vor kurzem stand ich nun an der Baugrube und schaute staunend in die Tiefe. Während Bagger unter großem Lärm Schutt und Erde beseitigten, entdeckte ich an gleicher Stelle alte Mauern und Personen mit leuchtenden Schutzwesten. Es waren die Mitarbeiter einer archäologischen Fachfirma unter der Leitung Dr. Kneipp's aus Fritzlar. Die Aufsicht über die Grabungen hatte Dr. Sippel vom Hessischen Landesamtes für Denkmalpflege in Marburg.

Aus der Zeitung erfuhr ich, dass für Interessierte die Möglichkeit einer Orts-

begehung besteht und beide Verantwortlichen etwas über die Funde erzählen würden. Wie viele andere Mitbürger, besuchte ich nun zur angegebenen Zeit die Grube.

Aufgrund der Abräumarbeiten war es sehr laut und man konnte die Redner kaum verstehen. Nach und nach kamen immer mehr Interessierte und Dr. Sippel begann jede halbe Stunde von Neuem begeistert von den Funden zu sprechen. Seine Stimme litt hörbar unter der Anstrengung, doch wir rückten zusammen und ließen uns von seiner Begeisterung anstecken.

Es dauerte nicht lange und in meinem Kopf vereinigten sich Vorwissen und neue Erkenntnisse zu laufenden Bildern. Ich sah die Fulda in ihrem Bett, eine Furt und einen Weg, der auf eine Anhöhe aus Tonerde führt. Dort, oberhalb der Hochwassergrenze standen am Ende der Jungsteinzeit die ersten Behausun-



Der Beginn des Abrisses des Polizeidienstgebäudes.

gen. Vermutlich lebten dort Vertreter der „Wartbergkultur“. 5.500 Jahre alter Siedlungsschutt und Tonscherben wurden entdeckt. Dann sehe ich, wie sich ein



Dr. Sippel vom Hessischen Landesamtes für Denkmalpflege in Marburg zeigt gefundene Tonscherben.

aufgefundenes Fragment einer Ansteckfibel zu derselben vervollständigt und von einer Hand in einen Umhang gesteckt wird. Es ist die Hand eines Kelten, der vor über 2.100 Jahren auf der Anhöhe lebte und kurze Zeit später die ersten Germanen hier ankommen sah.



Erste Grabungen Rückseite Haus vor der Schlagd 2.

Unsere Chatten hatten sicherlich erst später hier gesiedelt und auch die Rö-

mer waren nur vorbeigezogen. Die Siedlung auf der Anhöhe verschwand. Erst nach dem Jahr 700 standen hier wieder Häuser. Die Bewohner nannten sich Hessi und zählten zu den Franken.

Nördlich gab es eine weitere Siedlung, die Uuluisanger (Wolfsanger) hieß. Später siedelten im Kasseler Becken auch Sachsen. In Wolfsanger sind ihre Höfe noch zu sehen und der alte Gerichtsort Ditmelle (bei Kirchditmold) geht auf sie zurück.

Einige Historiker glauben sogar, dass der Name Kassel (Chasella) von einem befestigten Adelshof nach sächsischer Art (Chassalla) abgeleitet wurde. Zumindest beweisen die neueren Funde, dass unser Wesertor seit damals ununterbrochen besiedelt ist. Kassel ist also 1.300 Jahre alt.

Meine Kamera immer griffbereit, machte ich einige Aufnahmen von der Fundstelle. Mit alten Fotos und Stadtplänen verglichen, erkannte ich den hinteren Teil des Hauses „Vor der Schlagd 2“, einen Innenhof und einen Abwasserkanal mit Zuläufen. Die Steinfundamente und der Kanal sind vermutlich aus der Zeit Landgraf Moritz des Gelehrten, der ab 1613 solche Kanäle (Druseln) anlegen ließ.

Der Kanal war mit Steinen abgedeckt, welche Teil eines Pflasters waren. Dr. Sippel erzählte, dass das freigelegte Bodenniveau in der Geschichte der Siedlung immer gleich hoch war. Mir wurde bewusst, dass der heutige Altmarkt tatsächlich drei Meter höher liegt. Jetzt verstehe ich, warum der Ahnaberg und der Zuchtberg als solche nicht erkennbar sind und auf alten Bildern die Brüderstraße in Richtung Marställer Platz ansteigt. Natürlich frage ich mich auch, was noch alles unter der Oberfläche schlummert?

Leider blieben uns die ausgegrabenen Mauern nicht erhalten. Sie mussten mit

den Resten des Polizeidienstgebäudes verschwinden. Anscheinend sind die verantwortlichen Stadtplaner und Architekten keine Freunde der Kasseler Geschichte. Funktionalität und Effizienz waren schon oft die Überbringer einer Botschaft, die durch die Hand von Demokraten geschrieben, das Prinzip der Gleichheit aber auch der Gleichmacherei verkündet. So müssen halt älteste Zeugnisse unserer Stadtgeschichte genauso weichen, wie die unbrauchbaren Reste der Gegenwart.

Es drängt sich die Frage auf, wie es um die Geschichte Kassels und ihre Hinterlassenschaften bestellt ist? Während an anderen Orten wiederaufgebaut und liebevoll rekonstruiert wurde, muss im Falle Kassels von Beseitigung, ja höchstens Konservierung gesprochen werden. Dabei gäbe es genügend Beispiele für den Erhalt historischer Gemäuer. Israel und vor allem die Stadt Jerusalem zeigen, dass es möglich ist.

Das Finanzdienstleistungszentrum im Herzen der Stadt wird bald jedem Bürger klar machen, wer oder was in unserer Gesellschaft den Ton angibt. Mir bleibt nur die Gewissheit, dass in der Zukunft



Die letzten Reste des ehemaligen Polizeidienstgebäudes.

ein neuer Zeitgeist vorherrschen wird und der alte mit den baufälligen Resten, der besten Gesellschaft aller Zeiten, verschwindet. Eines habe ich am Altmarkt lernen können: Alles was Menschen schaffen, ist vergänglich. Und irgendwann kommt der Zeitpunkt, wo ein anderer mit großen Augen am Altmarkt steht und in eine Grube hinabsieht.



Anzeige



**Kassels erstes
Wasserbettengeschäft
seit 25 Jahren**



Monika Kobyłka
Mönchebergstr. 12A
34125 Kassel



- Baby-Wasserbettmatratzen zur Miete (Kinderbetten 70x140)
- Wasserbetten komplett ab 850,00 €
- Leichtschwebeschlaf-Wassermatratzen für Senioren ohne Bettumbau
- Exklusive Bettwäsche & Bettwaren (Secken und Kopfkissen)

Öffnungszeiten:

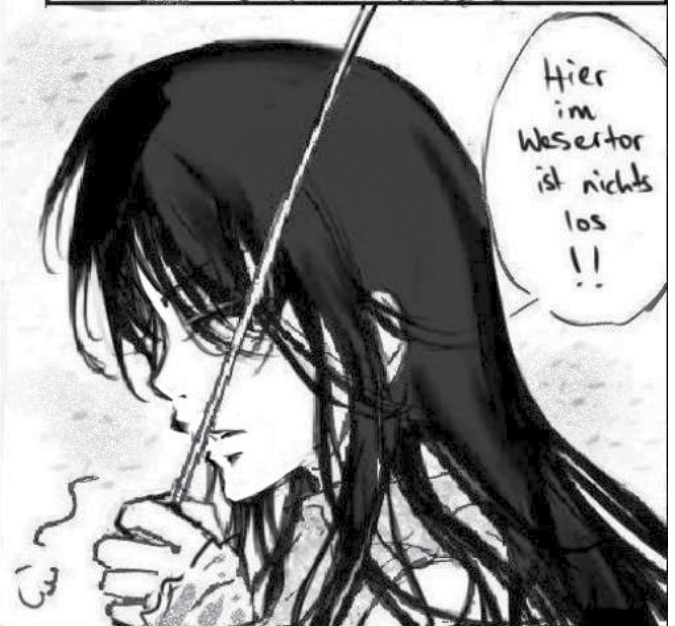
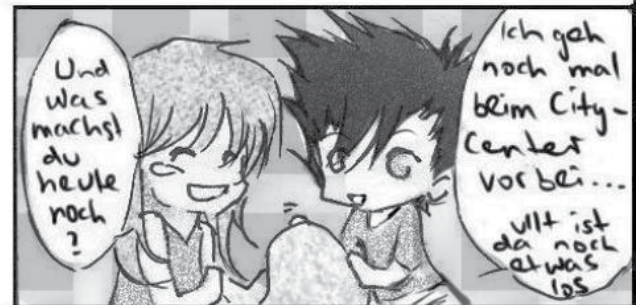
Montag bis Freitag 10.00-18.00 Uhr
Samstag 10.00-13.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung
☎ 0561/8709126

info@wasserbettenparadies-kobyłka.de
www.wasserbettenparadies-kobyłka.de



Der Wunschtraum

VON ALICIA WAN









Einweihung „Wesert

Neuer Wesertorplatz mit
Trinkbrunnen wurde gefeiert





orplatz“

„Wir haben hier nicht den Königsplatz ins Wesertor geholt,“ so Stadtkämmerer Dr. Barthel zur Einweihung des Wesertorplatzes, „aber zumindest einen tollen Brunnen mit Trinkwasser.“

VON UNSERER REDAKTEURIN EVA-MARIA STRATMANN,
STADT KASSEL, STADTPLANUNG UND BAUAUFSICHT

Dass dieser Brunnen toll ist, finden die Kinder hier auch. Immer mal wieder ein kurzer Schluck zwischen Fußballspiel und Seilchenspringen. Oder einfach um mit den Freunden ein wenig herumzuspritzen. Und wenn die Klamotten dabei nass werden, drücken die Eltern gerne mal ein Auge zu - viel Wasser zu trinken, ist schließlich auch gesund.

Dieser Trinkbrunnen ist ein Novum in Kassel und das Wesertor ist Modellstandort. Die Stadt Hannover hat bereits sehr gute Erfahrungen mit diesem Brunnenmodell gemacht und eine größere Anzahl im gesamten Stadtgebiet aufgestellt. Aufgrund einer ständig weiterentwickelten Technologie lässt er nur sehr geringe Unterhaltungskosten erwarten und ist wenig anfällig gegenüber Vandalismus. Das Design dieses Brunnens wurde eigens für die Stadt Kassel entwickelt. Verschiedene Sprachen weisen in diesem von zahlreichen Nationen bewohnten Stadtteil auf das Trinkwasserangebot hin.

Doch auch wenn der Trinkbrunnen gut vor Verkeimungen geschützt ist, ist ein regelmäßiges Kontrollieren auf Verschmutzungen, z.B. durch Vogelkot, erforderlich. Dies lässt sich am besten vor Ort erledigen. Zwei engagierte Bürger aus der Nachbarschaft, Ortsvorsteher Gerhard Franz sowie Christine und Horst Baron von Automobile Baron, haben sich bereit erklärt, eine Patenschaft für den Brunnen zu übernehmen. Sie werden regelmäßig dort vorbeischaun, grobe Verschmutzungen entfernen und Vandalismusschäden melden. Im Rahmen der Einweihungsveranstaltung wurde ihnen unter lautem Beifall der Anwesenden ein Pflege-Set mit Putzmitteln zur Erfüllung ihrer ehrenamtlichen Aufgabe überreicht.



Stadtkämmerer Dr. Jürgen Barthel und Ortsvorsteher Gerhard Franz enthüllen das neue Namensschild des Platzes.

Aber nicht nur der Brunnen, sondern der gesamte Platz wurde gefeiert. Denn wo im letzten Jahr noch Autos standen, ist dank des Förderprogramms URBAN II nun ein Begegnungsraum mitten im Herzen des Stadtteils entstanden. „Der Bereich um die Weserspitze war immer das historische Zentrum des Wesertors und jetzt wird diese Mitte durch einen Stadtteilplatz neu betont und zurückerobert“, lobte Dr. Barthel in seiner Eröffnungsrede. Und mit der neu-



Stadtverordneter Hendrik Jordan, Stadtkämmerer Dr. Jürgen Barthel und Ortsvorsteher Gerhard Franz eröffneten den Platz offiziell.

en Bezeichnung „Wesertorplatz“ stellt er auch gleichzeitig eine Visitenkarte für den Stadtteil dar. Insgesamt ist der mit dem gemütlichen Klinkerpflaster und den auffälligen dreieckigen Baumscheiben gestaltete Platz bisher sehr gut



Frau Baron erhält als Brunnenpatin ein Pflege-Set.

angekommen. Die riesigen Bänke sind bequem und laden zum Ausruhen ein, während die Kinder an den so genannten „Grashalmen“ herumturnen oder auf der Wesertorskulptur balancieren. Diese wellenförmige Skulptur aus Wesersandstein mit den eingemeißelten



Die drei Sieger des vom FORUM WESERTOR ausgelobten Namenswettbewerbs: Elke Eberhardt, Bärbel Oxenius, Helmut Siebert hatten „Wesertorplatz“ vorgeschlagen.

Buchstaben „WESERTOR“ macht schon von Weitem darauf aufmerksam, dass sich hier der Eingang zu diesem inzwischen sehr regen Stadtteil befindet. In den Abendstunden werden die Baumkronen von unten angestrahlt und es entsteht eine Atmosphäre, die an die kleinen netten Plätze im Mittelmeerraum erinnert.

Die Einweihungsfeier war das erste Fest auf dem neuen Platz – hoffen wir, dass weitere folgen werden und der Platz auch zu einem Ort für kleinere Veranstaltungen und möglicherweise irgendwann auch mal für einen Wochenmarkt wird. Reizvoll ist auch die Vorstellung, hier in der Sonne einen Kaffee zu trinken und dabei den Trubel an der We-

serspitze beobachten zu können. Ein Cafébetreiber hat zumindest Interesse an der Nutzung des Platzes für Außengastronomie bekundet. Die Stadt hat mit der Gestaltung des Platzes einen Grund-



Die Wesertorskulptur markiert den Stadteingang.

stein für ein lebendiges Stück Wesertor gelegt. Jetzt liegt es an Bürgern und Gewerbetreibenden, mehr daraus zu machen.



Hier brummte es!

Hausparty in der Sodensternstraße



Eine ungewöhnliche Idee wurde im Zeichen der guten Nachbarschaft im Wesertor geboren. Die Bewohner der Sodensternstraße 4, alles junge Menschen, wollten ihre Bekanntschaft stärker vertiefen. Bei einem Treffen kamen die neun Nachbarn recht schnell auf die Idee das bei einer gemeinsamen Feier, einer Hausparty, zu tun.

VON UNSEREM REDAKTEUR DIETMAR BÜRGER

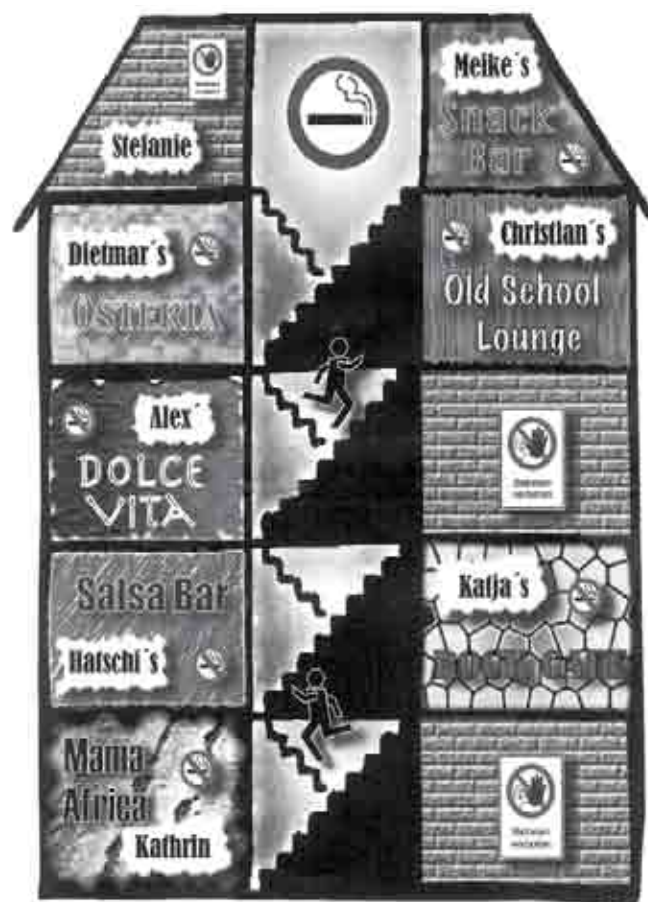
Viele von uns haben sich gegenseitig zum Geburtstag eingeladen oder wir haben im Sommer zusammen gegrillt. Da versammelte sich aber immer nur ein Teil von uns, zumal wir einige neue Mieter bekommen hatten. „Eine gemeinsame Feier versprach da Abhilfe“, erklärt Sandra Lesniewicz das Anliegen der Mieter.

„Zunächst im kleinen Kreis und dann in großer Runde verabredeten wir, dass wir nicht nur eine gewöhnliche Party veranstalten, sondern schon etwas Besonderes anbieten wollten. Da lag es nahe, auch unsere Freunde einzuladen“, ergänzt Katja Koch.

Und wenn fast alle feiern, dann wollte man natürlich auch das Treppenhaus des Hauses mitnutzen. Damit da keine Probleme entstehen, musste die Genehmigung des Vermieters als nächstes eingeholt werden. Das Haus befindet sich im Privatbesitz und gehört keiner Immobilienfirma oder größeren Wohnungsgesellschaft. Die Vermieter, ein Ehepaar aus Kirchditmold, waren wie immer sehr entgegenkommend und ließen sich nicht lange bitten, sondern erteilten unbüro-

kratisch und schnell ihre Genehmigung.

„Am schwierigsten war es, einen gemeinsamen Termin zu finden. Das hat eine Weile gedauert, bis wir den koordiniert hatten“, erklärte Alexandra Sippel. Nachdem das Datum der Hausparty, der 10. Februar, feststand, lief alles wie am Schnürchen. Die Kosten der Feier wurden gerecht unter den Mietern aufgeteilt. Die Getränke wurden gemeinsam bestellt, die Einladungs-Flyer produziert, die Dekoration geplant und viele Freunde persönlich eingeladen. „Da jeder von uns unterschiedliche



Der Orientierungsplan für die Gäste bei der großen Hausparty in der Sodensternstraße.



Geburstagskind Tannaz (Mitte) mit zwei Freundinnen in Hatschis Salsa Bar.



Hatschi und Anne beim gemütlichen Entspannen mit der Shisha (Wasserpfeife) in Alex „Dolce Vita“.

Interessen und Musikgeschmäcker hat, vereinbarten wir jede Wohnung unter ein unterschiedliches Motto zu stellen. Von der Salsa Bar über ein Rockcafe, eine Osteria, Mama Africa bis hin zur Old School Lounge war für jeden etwas dabei“, so Kathrin Ehrhardt. Jede Wohnungsküche war nach dem jeweiligen Motto eingerichtet (siehe Orientierungsplan). Dazu gab es passende Getränke und entsprechend abgestimmtes Essen. Bei „Dolce Vita“ wurde Kaffee und Kuchen angeboten, im Rock-Cafe Bier, in der Salsa Bar gab es Cocktails und in der Osteria wurden Wein, Käse und Chili kredenzt. Die Gäste konnten eine kulinarische Reise quer durch die Welt machen.

„Am schönsten war die Dekoration“, sagt Katja Koch. Das Treppenhaus war durchgehend mit Leuchtgirlanden ausgestattet. Es wurden großzügig Sitzgelegenheiten geschaffen und jede Wohnung erstrahlte passend zum Motto.

Jeder Bewohner lud 10 bis 20 Freunde ein, und da die Hausgemeinschaft in der Sodensternstraße in den letzten Jahren schon immer etwas Besonderes war, wurden auch viele ehemalige Mieter des Hauses eingeladen. Und die zierten sich nicht: Von Frankfurt am Main, Hamburg und auch aus dem Sauerland kamen sie angereist. Da zusammen gefeiert werden sollte, durfte natürlich auch jeder Gast jede Wohnung besuchen. Die Hausparty konnte steigen.

„Wir hatten mit vielleicht 80 bis 100 Freunden zur Party gerechnet. Gekommen sind dann 150. Die Gäste vermehrten sich irgendwie wie von selbst. Was für eine tolle Party! Es hat echt Spaß gemacht“, führte ein Bewohner aus.

Die Gäste waren durchweg der gleichen Meinung. So war am ganzen Abend ein reger Verkehr durch das Treppenhaus von Wohnung zu Wohnung zu beobachten. Von der Livemusik

in der einen Wohnung über die Cocktailbar in der anderen bis hin zur Ruhezone mit Wasserpfeife in die nächste wanderten die Gäste.

„Viele Leute, viel Stimmung, viel Abwechslung“ kommentierte Sebastian Böttger, einer der Gäste. Christian Unverzagt, ein anderer Gast, ergänzte: „Hier geht so richtig der Punk ab.“ Und da wo es einem gefällt, bleibt man auch gerne ein wenig länger.

„Wer dachte, um Mitternacht sei die Party gelaufen, der sah sich getäuscht. Die Stimmung war so gut, dass die letzten Gäste erst um 8.30 Uhr am anderen Morgen nach Hause gegangen sind“, erklärt Alexandra Sippel.

Das Wesertor rockte also die ganze Nacht durch. Da war dann auch die immer wiederkehrende Abschiedsfrage der Gäste keine Überraschung: „Wann macht ihr die nächste Hausparty?“

Viele neue Bekannte und Freunde fanden zueinander. „Selbst jetzt noch, Monate danach, werde ich immer wieder in der Universität von Studierenden auf unsere Hausparty angesprochen. Die hat offensichtlich einen legendären Ruf“, fasst Alexandra Sippel die Bilanz der



Feier zusammen. Den Bewohnern hat es gefallen. Sie alle betonen, sich besser kennen gelernt zu haben und auch jetzt noch immer mal wieder etwas zusammen zu unternehmen. Auch die Nachbarn in der Sodensternstraße haben mitgespielt. Trotz langer Feier gingen keine Beschwerden ein. Mit einem Wort, die Hausparty war ein gelungenes Beispiel von guter und intakter Nachbarschaft im Wesertor.

Und wer weiß, vielleicht rockt das Wesertor ja bald wieder.



v. l. n. r.: Inga, Isabelle und Cindy beim Feiern in der Salsa Bar.

Anzeige

Bären

apotheker
 am Klinikum

direkt vis-à-vis



Apotheker S. Räuber
 Mönchebergstraße 50 · 34125 Kassel · ☎ 87 79 79

Ort der Begegnung Stadtteilfrühstück



Am Samstag, dem 03.03.2007, fand das siebte von der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde in der Mönchebergstraße ausgerichtete Stadtteilfrühstück statt. Neben dem Ortsbeirat, der Initiatorin des Stadtteilfrühstücks Frau Lüning vom Stadtteilmanagement „ÄLTER WERDEN IM WESERTOR“, der stellvertretenden Amtsleiterin des Sozialamtes, Frau Ros, und vielen interessierten Bürgerinnen und Bürgern nahmen zum zweiten Mal auch Schülerinnen und Schüler der Carl-Schomburg-Schule an dem Frühstück teil.

VON ILHAM KHAZRANE UND ARZU SAHIN, SCHÜLERINNEN DER CARL-SCHOMBURG-SCHULE

Der Kontakt zum Stadtteilfrühstück war im Dezember entstanden. Dort hatten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9A erstmals ein kleines Programm zum Thema „Weihnachten bei uns in anderen Ländern“ vorbereitet und präsentiert. Der Erfolg der Präsentation führte nun in ein weiteres Projekt.

So starteten die Schüler im Rahmen der Projekttag der Carl-Schomburg-Schule das Filmprojekt „Stadtteil Wesertor“. Es entstanden zwei Kurzfilme mit den Titeln „Begegnung im Wesertor“ und „Die Hartwigstraße“. In den Filmen sollte es darum gehen, die Bewohner des Stadtteils – Ausländer und Deutsche – einander näher zu bringen.

In der ersten Gruppe interviewten Manuela Pisani, Jörg Thiel, Tamara Brockmann und andere Schüler eine deutsche und eine türkische Bewohnerin des Stadtteils. Bei einem gemeinsamen Treffen führten sie schließlich beide Damen



zusammen. Wie sich zeigen sollte, hatten beide die gleichen Ängste um ihre Kinder und ähnliche Wünsche für Veränderungen im Stadtteil.

Die Gäste beim Stadtteilfrühstück, u.a. Lehrer Eckhard Lück mit seinen Schülerinnen.



Eine festliche Tafel, an der Jung und Alt mit unterschiedlichen Nationalitäten teilnahmen.

Die zweite Gruppe, federführend seien hier Giancy Ragunathan und Antonia Brnic genannt, besuchte die Geschäfte entlang der Hartwigstraße und interviewte Anwohner.

Das Stadtteilfrühstück begann mit einem Grußwort von Frau Ros. Danach eröffnete Herr Pastor Stiba das Buffet. Im Anschluss präsentierten die Projektgruppen zusammen mit ihrem Projektleiter und Lehrer Eckhard Lück ihre Filme.

Die Teilnehmer des Frühstücks lobten anschließend die Qualität der Filme und freuten sich darüber, dass sich auch heute noch junge Leute für den Stadtteil interessieren und engagieren. Es ergab sich eine Diskussion über das Verhältnis von Ausländern und Deutschen im Stadtteil. Sie mündete in der allgemeinen Feststellung, dass solche Veranstaltungen zu einem besseren Verständnis beitragen.

Die Schüler bedankten sich für das Interesse an ihren Filmen und Giancy erklärte: „Ich fand das Stadtteilfrühstück sehr schön. Am besten fand ich die Idee so ein Frühstück zu organisieren. Viele

Anzeige

Kassel spielt e.V.

An der Fuldabrücke 6 (direkt am Altmarkt)

Neuer Spielertreff für jedermann

Über 600 Brettspiele, Kartenspiele, kommunikative Spiele zum Kennenlernen und Ausprobieren, regelmäßige Spielertreffs, Sonderveranstaltungen und Turniere

Das Spielen ist kostenlos. Man braucht kein Mitglied im Verein zu sein.

www.kassel-spielt.de



Feste Termine:

DI 19.30:	Offener Spielertreff
DO (1.+3.+5 im Monat) 19.30:	Party- u. Kommunikations-Spiele
FR 19.30:	Spielertreff Nordhessen
FR (2.+4. im Monat) 19.30:	Die Werwölfe von Dürerwald
SA (1. im Monat) 15.00:	Fun-Pokertreff
SA (2. im Monat) 19.30:	Doppelkopftreff
SO 15.00-18.00:	Familienspielnachmittag

junge und ältere Menschen lernen sich dort kennen und können ihre Ideen und Erinnerungen aus ihrer Kindheit austauschen. Es hat uns auch viel Spaß gemacht, diese Filme zu drehen, und wir haben festgestellt, dass die Hartwigstraße eine ganz normale Straße ist, ganz anders als sie in der Presse immer dargestellt wird. Wir freuen uns auf ein neues Projekt mit dem Stadtteil.“

Dem stimmte Manuela Pisani zu: „Das Stadtteilfrühstück hat mir gut gefallen und, dass die Mitbürger so begeistert von unserer Arbeit waren, hat mich stolz gemacht. Gut fand ich auch, dass viele Stadtteilbewohner offen ihre Meinung zu den Filmen äußerten.“

Frau Schieblich, eine der beiden interviewten Damen, sprach schließlich aus, was viele Einheimische dachten: „Man sollte die Wurzeln, von denen man stammt, nicht vergessen und offen sein für Neues.“

Am Ende der Veranstaltung wurden die Filme den Mitwirkenden an den Filmprojekten auf DVD als Dankeschön geschenkt.

Die Gruppe um den Klassenlehrer Herrn Lück freut sich schon heute darauf, weitere Projekte gemeinsam mit dem Stadtteilbüro durchzuführen.



Die nächsten Termine für das Stadtteilfrühstück sind am Samstag, den 30.06.07 und am 15.09.07.

Anzeige



Journalistische Schreibwerkstatt

Für Menschen, die in Beruf, Ehrenamt oder Freizeit besser und kreativer schreiben möchten.

Kompaktkurs

am 15. und 16. September 2007 (Samstag und Sonntag), jeweils von 11 bis 16 Uhr im Frauentreff Brückenhof, Brückenhofstr. 84, 34132 Kassel.

Kursgebühr: 5 Euro.

Anmeldungen bei Frank Plettenberg, Telefon 0561/9131524 oder unter flyerbauer@gmx.de

Ein Kooperationsprojekt der Stadtteilzeitungen Oberzwehren-Magazin, Nordwind und Forum Wesertor

Die Bücherkumpel

Das Book-Buddy-Projekt der Kath. Kita St.
Bonifatius und der Grundschule Unterneustadt



Im Raum ist es ganz still. Eine zarte Kinderstimme ist zu hören. Die 10jährige Jasmina liest hoch konzentriert aus dem Buch vor, das vor ihr auf dem Tisch liegt. Neben ihr sitzt ihr Bücherkumpel, die sechsjährige Carolin.

VON UNSERER REDAKTEURIN SANDRA LÜNING, STADTEILMANAGEMENT „ÄLTER WERDEN WESERTOR“

Die Geschichte von „Salim und der Bäcker“ fesselt nicht nur die Viertklässler der Grundschule Unterneustadt. Noch neun weitere „Ohrenpaare“ aus dem Kindergarten St. Bonifatius spitzen ihre Ohren und recken ihre Häse, um einen Blick auf die Bilder zu erhaschen.

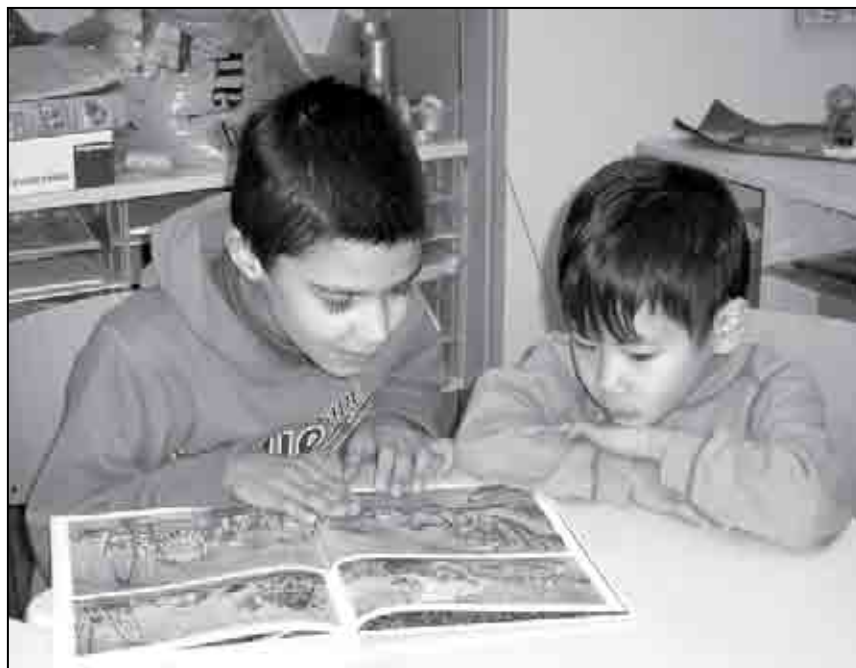
Die Vorlesestunde hat begonnen: Die Bücherkumpel aus der Schule sind da. So kann Leseförderung auch aussehen: Viertklässler lesen Vorschulkindern einmal in der Woche vor. Ein einfaches Modell, das unter anderem im Landkreis Goslar seit zwei Jahren mit Erfolg durchgeführt wird. Das Book-Buddy-System, zu deutsch: Bücherkumpel, stammt aus Kanada.

Es funktioniert so, dass Schüler und Schülerinnen einer 3. oder 4. Klasse Kinder im Kindergarten besuchen und ihnen aus Büchern ihrer Wahl vorlesen. Nach Möglichkeit erhält jedes ältere Kind einen persönlichen Bücherkumpel.

Ein wertvolles Projekt, bei dem Kindergarten- und Grundschulkinder gemeinsam Leseerfahrungen sammeln und das in Kassel jetzt in Zusammenarbeit mit der Grundschule Unterneustadt und der Kath. Kindertagesstätte St. Bonifatius umgesetzt wird.

Nachdem die Pisa-Studie aufgezeigt

hat, dass es den deutschen Kindern an Lesekompetenz mangelt, „ist die Vorlesepatenschaft ein sehr gute Methode, um die Lese-, Sprach- und Sozialkompetenz zu fördern“, so die Leiterin der Kindertagesstätte, Frau Gill.



Zweimal im Monat treffen sich die Kinder abwechselnd im Kindergarten oder in der Schule. Die Begrüßung findet in einem gemeinsamen Sitzkreis mit einem Lied statt. Danach suchen sich die kleinen Gruppen einen Platz zum Lesen.

*Muhammad und Zen:
Muhammad liest aus dem
Buch „Salim und der
Bäcker“ vor.*



Timur liest Esra aus dem Bilderbuch "Der kleine Elefant" vor.

Die Schulkinder lesen ca. 20-25 Minuten vor, die Bilder werden betrachtet und es wird frei erzählt. Abschließend können die Kindergarten-Kinder zu dem Buch malen oder sich etwas erzählen oder spielen.

Die Grundlagen dafür, ob ein Kind Freude am Lesen hat, werden bereits sehr früh gelegt. „Deshalb möchten wir gerade Kindern, deren Leselust von zu Hause aus nicht gefördert wird, mit dem Bücherkumpel-Projekt helfen. Die Kindergartenkinder bekommen Kontakt zu Büchern und dieser wird nicht durch einen Erwachsenen hergestellt, sondern durch ein Kind,“ erklärt Frau Gill.

Und was meinen Elina und Besart aus der 4. Klasse dazu? „Wir haben sehr viel Spaß daran, den Kindergarten-Kindern – unseren Bücherkumpeln- etwas vorzulesen und es ist schön einmal wieder unsere Kindertagesstätte und die Erzieherinnen zu sehen.“

Anzeige

Kanzlei mit besonderer Kompetenz im Miet- und Strafrecht

*Rechtsanwalt
Rainer Brinkmeier*

*war fast 20 Jahre lang als Geschäftsführer und Rechtsberater beim Mieterverein Kassel tätig. Neben Miet-, Wohnungseigentums- und Nachbarschaftsrecht hat er Interessenschwerpunkte auch im Vereins- und Arbeitsrecht.
Rechtsanwalt Brinkmeier arbeitet in Bürogemeinschaft mit*

*Ulrich Binner
Rechtsanwalt und Notar*

*Klaus-Uwe Haake
Fachanwalt für Strafrecht*

*Obere Königsstraße 9, 34117 Kassel
Tel.: 0561-10 27 27 Fax : 0561-77 46 19*



Vor jeder „Sitzung“ die Begrüßung - die Einstimmung - ein gemeinsames Lied sowie die Klärung, ob alle „Bücherkumpel“ anwesend sind.

Besart hat sich beschwert und fand es unhöflich, dass Erkan ihm gar nicht richtig zuhören wollte. Er hat öfter mal den Kopf auf den Tisch gelegt und ist auch einfach mal aufgestanden: Es ist eben nicht so leicht, eine halbe Stunde auf harten Stühlen aufmerksam zuzuhören. Vielleicht war aber auch „Salim und der Bäcker“ zu schwer für den kleinen Bücherkumpel aus dem Kindergarten. Für die Lösung dieser Probleme stehen die Lehrer und Erzieherinnen als Ansprechpartner zur Verfügung. Man kann mit den Schulkindern beispielsweise über das Niveau der Bücher reden oder mit den Kindergartenkindern über das Zuhören.

Darüber hinaus sind im Laufe der Zeit zwischen den Kindergartenkindern und ihren „book-buddies“ richtige Freundschaften entstanden. Die „Großen“

gehen aufgrund ihrer Erfahrungen bedeutend vorsichtiger und netter mit den Kleinen um. Sie haben gelernt, Verantwortung für die Kleinen zu tragen. Aber auch die „Kleinen“ haben ihre Berührungängste verloren. „Durch die regelmäßigen Besuche des Schulgebäudes und den Kontakt mit dem Lehrpersonal und älteren Schülern sind die ersten Hemmschwellen bereits abgebaut und sie haben Schule in angenehmer Atmosphäre kennen gelernt“, so das Resümee der Grundschullehrerin Frau Groß.

Ein Erfolg mit geringem Aufwand, so die zufriedene Bilanz. Ein Projekt, das in erster Linie eine Verbesserung der Lesekompetenz verfolgt, aber auch eine starke soziale Komponente beinhaltet. „Wir machen weiter, die Sache ist es wirklich wert“, da sind sich Erzieherinnen, Lehrer und die Kinder ganz sicher. 

„Die Bücherkumpel“ ist ein Projekt, das in erster Linie eine Verbesserung der Lesekompetenz verfolgt, aber auch eine starke soziale Komponente beinhaltet.

Erster Kasseler Kinderbauernhof entsteht im Wesertor



Hurra wir haben es geschafft! Ab diesem Frühjahr hat Kassel, genauer gesagt das Wesertor, einen Kinder- und Jugendbauernhof.

Nur, was ist denn schließlich mit so einem Kinder- und Jugendbauernhof gemeint? Was wird zukünftig für die Kinder dieses Stadtteils geboten?

VON CATARINA VON SCHWERIN

Der Kinderbauernhof ist ein besonderes Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche. Er ist eine freie, an keine politische oder religiöse Gruppe gebundene Einrichtung, in der Kinder und Jugendliche ihre Freizeit verbringen können. Der Besuch des Kinderbauernhofes ist für alle kostenlos. Wer kommt, der kommt, kann spielen, gärtnern, etwas bauen oder an einem der Angebote teilnehmen (wie z.B. der Ausbildung zur Kräuterhexe).

Neben der Möglichkeit hier seine Freizeit zu verbringen, ist der Kinder- und Jugendbauernhof auch außerschulischer Lernort. Kinder der angrenzenden Schulen können hier im Rahmen des Schulunterrichtes Gärten anlegen oder auch andere kleine landwirtschaftliche Projekte durchführen.

Die Schule am Wall und die Unterneustädter Schule an der Ysenburgstraße werden die ersten sein, die hier gemeinsam mit dem Bauernhof-Team Schulgärten anlegen. Dieses Angebot soll aber allen interessierten Schulen und Kitas offen stehen. Auf dem Kinderbauernhof soll es Gemüse- und Gartenbau ge-

ben und natürlich auch Tiere. Jetzt sind noch keine da, aber wir hoffen, dies bald ändern zu können. Dafür sind feste Betreuungspersonen und natürlich das so wichtige Geld notwendig. Dann können wir hoffentlich bald solche Bilder auch von unseren Tieren und den Kindern aus dem Wesertor machen.

Wer kommt, kann frei und selbst bestimmt spielen oder kleinere Arbeiten aus dem Bauernhofalltag übernehmen. Außerdem wird ein Kursangebot zu konkreten Themen angestrebt, wie z.B. „Wollverarbeitung“ oder „Woher kommt unser Brot?“. Aber auch Fragen wie „Woher kommt Milch?“, „Können Hühner träumen?“ oder „Muss man Schafe kämmen?“ wollen wir gemeinsam klären.

Der Kinderbauernhof möchte Kindern und Jugendlichen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, einen respektvollen Umgang mit Tieren, Natur und miteinander vermitteln. Im Vordergrund steht das Begreifen ökologischer Zusammenhänge und die Bedeutung verantwortungsvoller und nachhaltiger Wirtschaftsweisen. Besonders wichtig ist uns, dieses Projekt zusammen mit den



Unser Grundstück des Kinderbauernhofs im März 2007.



Das Grundstück aus dem Baum zu betrachten ergibt eine ganz neue Perspektive.



Erste Ernteergebnisse.



Noch haben wir kein Pferd, aber wir wünschen uns eins auf unserem Bauernhof.

Die Kinder ihres Bauernhofes danken Ihnen für Ihre Spende:

Kasseler Sparkasse,
Konto: 11 35 000,
BLZ: 520 503 53

Ansprechpartnerin für Info- und Pressefragen:

Anna Lina Dux
Tel: 804 3312,
annalinadux@uni-kassel.de

Ansprechpartnerin für Schulen und Kitas:

Catarina v. Schwerin
Tel: 7398434,
info-Kinderbauernhof-Kassel.de

Kindern und Jugendlichen des Stadtteils gemeinsam aufzubauen. Das Projekt soll langsam wachsen und sich immer wieder den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen anpassen. Welche Tiere es geben wird und wie z.B. der Garten aussieht, ist letztlich von den finanziellen Mitteln des Vereins und den Wünschen der Kinder abhängig.

Die Fläche an der Fulda sollte zuerst durch ein paar Nachmittags- und Wo-



Das weiche Fell zu streicheln ist für das Kind ein Erlebnis und für das Tier scheinbar ein Wohlgefühl.

chenend-Aktivitäten zusammen mit der Roten Rübe erobert werden. Hierbei sollen neben Spielangeboten schon erste Aktivitäten in Richtung Kinderbauernhof gestartet werden: Anlegen kleiner Beete, Errichtung einer Grundstücksabgrenzung, Bauen von Bänken, Ein-

richten einer Feuerstelle einrichten und Stockbrotbacken.

Wer betreut den Hof?

Das machen die Mitglieder des Vereins Kinderbauernhof Kassel e.V.. Wir sind Pädagoginnen und Landwirte, die alle mit Kindern und Jugendlichen dieses Projekt aufbauen wollen.

Wann kann man auf den Hof kommen?

In der ersten Zeit kann es auf Grund der begrenzten Finanzmittel und der ausschließlich ehrenamtlichen Tätigkeit keine oder nur sehr wenige feste Öffnungszeiten geben. Die meisten Projekte werden zu festen Terminen durchgeführt. Diese geben wir in der Presse bekannt und an einer Anschlagtafel am Tor des Kinderbauernhofes. Und wer was weiß, der soll es einfach allen anderen weiter-sagen!

Und wo ist der Kinderbauernhof?

Das Gelände, das der Verein von der Stadt pachten konnte, liegt zwischen Fulda und Ahna, zwischen Finkenherd und Hafenbrücke. Der Eingang zum „Hof“ ist an der Schützenstraße, gegenüber vom Goethegymnasium: Über die kleine Brücke, die zu den Lohgerberhäusern führt, und da geradeaus auf das Holztor zu. Hier!

An diesem Tor werden auch die Projekte und Termine angeschlagen, zu denen es auf dem Kinder- und Jugendbauernhof etwas zu erleben gibt.

Spenden sind natürlich sehr erwünscht! Wir, der Verein Kinderbauernhof, können das geplante Angebot nur mit Hilfe von Spenden und Drittmitteln aufbauen. Hierbei sind große Sponsoren gefragt, aber auch jede kleine Spende hilft uns weiter. Wir freuen uns über jede einmalige Spende und über alle, die das Projekt durch ihre Mitgliedschaft (30.-Euro pro Jahr) längerfristig unterstützen wollen.



Ferienbündnis Wesertor

9. Juli bis 23. Juli 2007

In Ihrem Stadtteil gibt es zum ersten Mal ein Ferienbündnis in den ersten 3 Ferienwochen, vom 09.07. bis 27.07.07., für alle Kinder ab 6 Jahren und für Jugendliche bis 18 Jahre.

Alle Daheimgebliebenen können aus den verschiedenen Angeboten, aus dem sportlichen, künstlerischen, musischen oder erlebnispädagogischen Bereich, ihre Favoriten auswählen und mitmachen. Teilweise ist wegen der begrenzten Teilnehmerzahl eine Anmeldung notwendig.

Sie sind herzlich eingeladen zum Eröffnungsfest des Ferienbündnisses am 4. Juli von 14.30 bis 17.00 Uhr auf dem Schulhof der Schule am Wall, Schützenplatz 3.

Dort erhalten Sie auch die Programmhefte mit allen Ferienaktivitäten.

Die Ferienbündnisprogramme liegen auch im Kiosk an der Hartwigstrasse, in der Wesertorapotheke, im Waschsalon am Katzenprung und im Neukauf an der Fuldatalstrasse für Sie aus.

Für die Vorbereitungsgruppe im Auftrag Cornelia Stephan und Joanna Lalko
Tel: 5101606



Mieter zwischen Angst und Ärger

Meine Rechte bei Wohnungsmängeln

Vorab das Wichtigste: kein Mieter, der sich über Mängel in seiner Wohnung oder im Wohnumfeld bei seinem Vermieter beschwert, braucht Angst vor einer Kündigung zu haben. Obwohl es immer wieder einige Vermieter gibt, die auf Beschwerden reflexartig mit den Worten „dann zieh doch aus“ reagieren.

VON RAINER BRINKMEIER, RECHTSANWALT

Die Wohnung ist ein Gut, für dessen Nutzung der Mieter Geld bezahlt – wie z.B. bei einem Leihwagen auch. Daher hat er einen Rechtsanspruch darauf, dass die Wohnung einwandfrei „funktioniert“, sie also ohne Einschränkungen genutzt werden kann. Ist das nicht möglich, ist die „Ware Wohnung“ weniger wert und der Mieter kann die Miete kürzen – egal, ob der Vermieter etwas für den Mangel kann oder nicht.

Die Gründe für (berechtigte) Beschwerden des Mieters können vielfältig sein: von undichten Fenstern, Schimmel, lauten Nachbarn und ständigen Bauarbeiten über defekte Abflüsse, fehlende Briefkästen und Hundekot auf der Wiese bis hin zu Umweltgiften wie Holzschutzmitteln oder Weichmachern im Teppichboden ist vieles vorstellbar.

Sind solche Mängel vorhanden, hilft bloßes Schimpfen dem Mieter rein gar nichts. Vielmehr ist er sogar verpflichtet, Mängel umgehend an seinen Vermieter zu melden. Wie anders hätte der sonst Gelegenheit, eine Reparatur vorzunehmen? Die Schadensmeldung sollte immer schriftlich erfolgen, damit der Mieter sie später auch beweisen kann.

Auf eine solche Schadensmeldung wird jeder verständige Vermieter angemessen reagieren, d.h. er wird sich zunächst die Mängel ansehen und umgehend für eine Reparatur sorgen.

Schwieriger wird es allerdings, wenn der Vermieter sich nicht rührt. In diesem unerfreulichen Fall hat der Mieter eine ganze Reihe von Möglichkeiten, den Vermieter doch noch zu „überzeugen“.

Zunächst ist es immer sinnvoll, dem Vermieter für die Reparatur eine Frist zu setzen wie z. B.: „...für eine Erledi-

gung bis zum ... wäre ich Ihnen dankbar.“

Weiter kann der Mieter ab dem Moment, wo die Wohnung nicht mehr voll nutzbar ist, die Miete angemessen kürzen. Da er die Mietzahlung in der Regel im Voraus vornehmen muss, kann er die Minderung im nachfolgenden Monat berücksichtigen.

Die Höhe der Mietminderung richtet sich ganz danach, wie weit die Wohnung nicht mehr ohne Störungen genutzt werden kann, also z.B. ob nur ein oder mehrere Zimmer betroffen sind oder wie lang und laut Lärmbelästigungen andauern. Sie kann von 3% der Bruttomiete bei defektem Türöffner bis zu 100% bei totalem Heizungsausfall im Winter gehen.

Die Mietminderung muss der Mieter nicht an den Vermieter zurückzahlen, da sie einen Wertausgleich für den Wohnungsmangel darstellt – das Geld gehört ihm.

Neben der Minderung kann der Mieter auch ein Zurückbehaltungsrecht geltend machen, d.h. er kann weitere Anteile an der Miete so lange einbehalten, bis der Mangel beseitigt ist.

Bei finanziell kalkulierbaren Reparaturen kann der Mieter dem Vermieter weiter eine Frist setzen, nach deren erfolglosem Ablauf er selbst eine Firma beauftragt und die von ihm auszulegenden Kosten mit der Miete verrechnet – die so genannte „Ersatzvornahme“.

Im schlimmsten Falle, wenn nämlich der Vermieter sich überhaupt nicht beeindrucken lässt, muss der Mieter auf Beseitigung des Mangels klagen. Vor den Kosten des Prozesses muss er keine Angst haben, da diese Kosten derjenige zahlen muss, der den Prozess verliert – was bei tatsächlich vorhandenen Wohnungsmängeln der säumige Vermieter sein dürfte.

Verfügt der Mieter (oder auch der Vermieter) nur über ein sehr geringes

oder gar kein Einkommen, kann er bei der Rechtsantragsstelle des Amtsgerichtes einen Beratungsschein für kostenfreie Beratung bei einem Rechtsanwalt oder Prozesskostenhilfe für das Gerichtsverfahren beantragen.

Zum Schluss noch zwei Sonderfälle:

- Ist die Beseitigung eines Mangels außerordentlich dringend (z.B. sprudelnder Wasserrohrbruch) und ist der Vermieter kurzfristig nicht erreichbar, darf



der Mieter ausnahmsweise selbst eine Firma beauftragen – aber Achtung: nur in solche Eilfällen und bei der Ersatzvornahme ist dies möglich, ansonsten kann es sein, dass der Mieter selbst auf den Kosten hängen bleibt.

- Ist keine Reparatur möglich oder ein Verbleib in der mangelhaften Wohnung nicht zumutbar, kann der Mieter fristlos kündigen, wobei der Vermieter u.U. die Umzugskosten zahlen muss. Die Voraussetzungen für eine solche Kündigung sind allerdings recht hoch.

Und noch einmal: Mieter, die Gebrauch von ihren vertraglichen oder gesetzlichen Rechten machen, müssen eine Kündigung des Vermieters nicht fürchten. 

Die Gründe für (berechtigte) Beschwerden des Mieters können vielfältig sein: von undichten Fenstern, Schimmel, lauten Nachbarn und ständigen Bauarbeiten über defekte Abflüsse, fehlende Briefkästen und Hundekot auf der Wiese bis hin zu Umweltgiften wie Holzschutzmitteln oder Weichmachern im Teppichboden ist vieles vorstellbar.



Ran an die Fulda!

Das Wesertor rückt näher an den Fluss



Wo bitte geht's denn hier zur Fulda? Das hat sich schon so mancher im Wesertor gefragt. Ein großer gefährlicher Schritt über die Schützenstraße. Ein kleiner Schritt über die Ahnabrücke in Richtung Lohgerberhäuser. Und da steht man da – vor einem verschlossenen Tor: Durchgang verboten. Dahinter einer der schönsten Flecken im Wesertor, die Fuldawiesen. Unerreichbar. Bis jetzt. Doch das soll sich bald ändern.

VON UNSERER REDAKTEURIN EVA-MARIA STRATMANN, STADT KASSEL,
STADTPLANUNG UND BAUAUFSICHT

Ein schmaler Grünstreifen entlang der Kläranlage und ein kleines Wegestück unter der Hafenbrücke. Dies sind - abgesehen vom Finkenherd - die beiden einzigen Punkte im Wesertor, an denen man derzeit direkt an die Fulda kommt. Noch nicht einmal die Hälfte des zwei Kilometer langen Fuldaufers im Wesertor ist für die Öffentlichkeit zugänglich – ganz zu schweigen von dem lang gehegten Wunsch, irgendwann einmal eine durchgehende Fuß-/Radwegeverbindung entlang der Fulda zu verwirklichen. Dieser Wunsch rückt nun etwas mehr in greifbare Nähe. Zumindest für den Bereich zwischen Hafenbrücke und Finkenherd. Dort erarbeitet die Stadt Kassel gerade als letztes Projekt für das Wesertor im Rahmen von URBAN II das so genannte „Entwicklungskonzept Fuldawiesen“. Für den Stadtteil Wesertor stellen die Fuldawiesen - vor allem im Bereich der ehemaligen Bleichwiesen - das zentrale Freiraumpotenzial dar. Ziel ist es, das Fuldaufer für die Bevölkerung zugänglich und erlebbar zu machen. Dazu soll ein Gesamtkonzept entwickelt werden, das auch die angrenzenden Grundstücke entlang der Schützenstraße, die bisher z.T. gärtnerisch genutzt wurden, mit einbezieht. Ein grober Entwurf liegt bereits vor.

In puncto Wohnen beschreiten wir ungewöhnliche Wege.

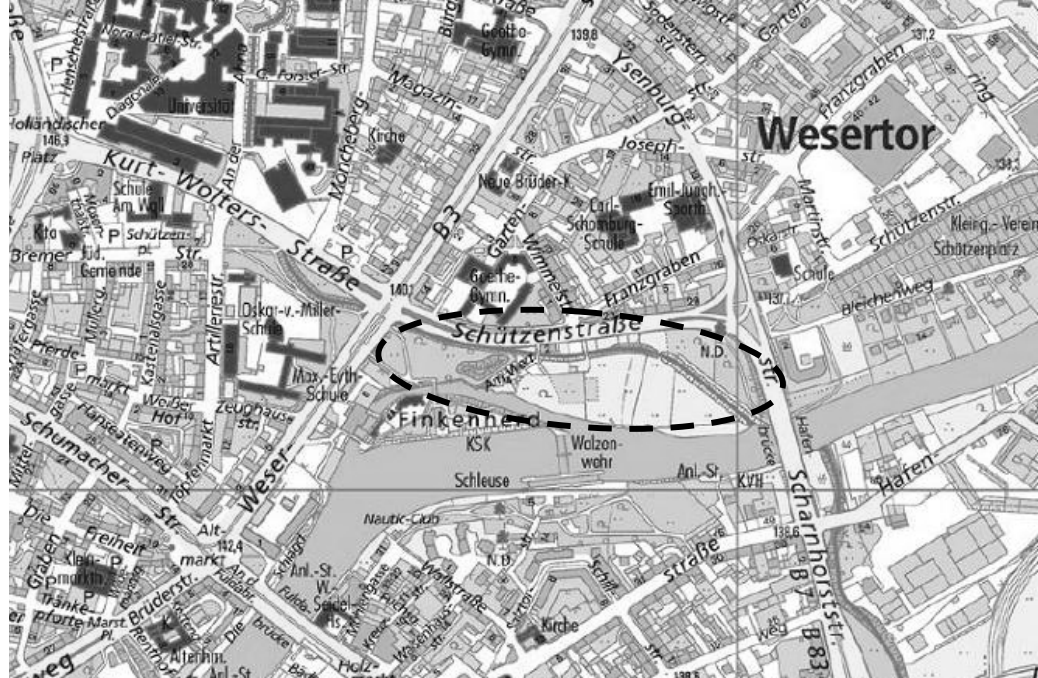


GWG der Stadt Kassel,
Neue Fahrt 2, 34117 Kassel,
Tel. 70 00 1-0, www.gwg-kassel.de

GWG



einfach wohnfühlen



Das Entwicklungskonzept Fuldawiesen bezieht sich im Schwerpunkt auf den markierten Bereich.

Folgende konkrete Maßnahmen sind dort vorgesehen:

- Einrichtung eines Kinder- und Jugendbauernhofes
- Bau eines durchgehenden Fuß-/Radwegs entlang der Ahna und je nach Realisierbarkeit auch entlang der Fulda
- Anlage eines öffentlichen Aufenthaltsbereiches an der Fulda
- Renaturierung der Ahna im Mündungsbereich in die Fulda
- Bau eines grünen Klassenzimmers an der Ahna
- Gestaltung der Flächen entlang der Schützenstraße

Um den Gesamtbereich einer freiraumorientierten Entwicklung zuführen zu können, ist dafür zunächst in Teilbereichen ein Abräumen des Geländes (ehemalige Pachtgärten, Gebäuderuinen) erforderlich. Langfristig sind auch in den angrenzenden Bereichen Maßnahmen vorgesehen: z.B. eine Aufwertung des Bolzplatzes am Finkenherd, das Schaffen von Aufenthaltsbereichen und weiteren Spiel- und Sportmöglichkeiten nordwestlich des ehemaligen Toom-Baumarktes sowie generell von Zugangsmöglichkeiten zur Fulda.

Es ist eine schrittweise Umsetzung in mehreren Stufen vorgesehen, die un-

ter anderem von dem Vorhandensein von Fördergeldern abhängt. Mit der Umsetzung der ersten Stufe kann nun begonnen werden, da ein Großteil der Flächen bereits in städtischem Besitz ist und für 2007/2008 noch 100.000 Euro aus dem URBAN-II-Programm für dieses Projekt zur Verfügung stehen. Weitere Maßnahmen könnten sich anschließen, wenn das Wesertor in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen wird.

Zeitplan:

Ein erstes grobes Zielkonzept wird derzeit vom Umwelt- und Gartenamt in Zusammenarbeit mit der Stadtplanung erarbeitet. Es soll bis zu den Sommerferien stehen, so dass noch vor der Sommerpause eine Bürgerbeteiligung durchgeführt werden kann. Der genaue Termin stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Interessierte können ihn der örtlichen Presse entnehmen oder sich im Stadtplanungsamt unter der Tel.-Nr. 0561/787-6155 erkundigen. Die Ideen und Wünsche aus der Bürgerbeteiligung werden dann im Herbst 2007 an ein Ingenieurbüro weitergegeben, das mit der Ausarbeitung einer endgültigen Planung beauftragt wird. Nach dem Räumen der Flächen entlang der Schützenstraße im März 2008 kann es dann losgehen. 



Blick auf die Fulda.



Diese Hütte eignet sich sicherlich für den Kinderbauernhof.

IMPRESSUM



**EUROPÄISCHE UNION
URBAN II 2000-2006**

FORUM WESERTOR

Das Stadtteilmagazin Wesertor

4. Jahrgang • Ausgabe Nr. 7 • Sommer 2007
Goethe-Gymnasium Kassel

Ysenburgstr. 41

34127 Kassel

Tel.: 0561-87 10 49 oder 0561-6 34 23

Fax: 0561-87 10 40

Email: forum-wesertor@web.de

REDAKTION

Dietmar Bürger
Ingeborg Jordan
Christian von Klobuczynski
Sandra Lüning
Eva-Maria Stratmann
Wolfgang Werda

HERAUSGEBER (ViSDP)
Ulrich Eichler, Goethe-Gymnasium Kassel
Ysenburgstraße 41, 34127 Kassel

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER
Rainer Brinkmeier, Rechtsanwalt
Ilham Khazrane, Carl-Schomburg-Schule
Michael Reschke, Student der Uni Kassel
Arzu Sahin, Carl-Schomburg-Schule
Jan Schüler, Student der Uni Kassel
Catherina von Schwerin, KinderBauernhof
Marco Sivori, Goethe-Gymnasium

COMIC
Alicia Wan, Gesamtschule Ahnatal, Vellmar

TITELBILD	Christian von Klobuczynski
LAYOUT	Ulrich Eichler
KORREKTUR	Joachim Ahrberg
ANZEIGEN	Ingeborg Jordan Christian von Klobuczynski

VERTRIEB	kostenlos in Geschäften, Apotheken, Arztpraxen, öffentlichen und sozialen Einrichtungen im Wesertor
----------	---

AUFLAGE	4000 Stück
---------	------------

DRUCK	Bräuning + Rudert Weimarer Weg 50 - 34314 Espenau
-------	--

BANK	Kasseler Sparkasse - BLZ 520 503 53 Konto-Nr.: 106 621 57 15
------	---

Das Urheberrecht für veröffentlichte Manuskripte und Fotos liegt ausschließlich bei der Redaktion. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder sonstige Verwertung von Texten und Bildern darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vorausgesetzt.

Leserbriefe werden bevorzugt entgegengenommen, können aus redaktionellen Gründen jedoch gekürzt werden.

Gültige Anzeigenpreisliste vom Juni 2004.

5. Stadtteilstadt Wesertor 2007



Samstag, 8. September 2007
ab 14.00 Uhr

Schulhof der Carl-Schomburg-Schule
Josephstraße 18, Kassel-Wesertor

Infostände und Aktionen von Gewerbetreibenden, Vereinen und Institutionen
Life-Musik und Showdarbietungen
(u.a. die Gruppe „Extra Drei“, Kasseler Herrenchor)
Spiel, Sport & Action für Kinder und Jugendliche
(u.a. Rote Rübe, Kistenklettern, Hüpfburg, Kinderschminken)
Essen + Getränke zum Selbstkostenpreis

Wer sich noch mit einem Stand beteiligen möchte, meldet sich bitte bei Sandra Lüning, Tel. 807 53 37.



Bäckerei • Konditorei • Café



... Hochzeitstorten - Buffet - Veranstaltungsservice ...

KUNSTSTÜCKE FÜR HOCHZEITEN UND ANDERE GELEGENHEITEN

Hartwigstraße 14 • 34125 Kassel
Telefon (0561) 87 27 03 • Telefax (0561) 87 31 54